Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Roznańska Gazeta Codzienna

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Poznań 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen, Danzig und Ausland monatlich 6 zł. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 Rmk durch Ausland-Zeitungshandel G. m. b. H., Köln, Stolkgasse 25/31. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25, zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheckkonto: Poznań Nr. 200 283. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



78. Jahrgang — Poznań, piątek, 28-go lipca 1939 — Posen, Freitag, 28. Juli 1939 — Nr. 171

Washington plant Waffen- und Rohstoff-Ausfuhrsperre gegen Japan

Kündigung des japanisch-amerikanischen Handelsvertrages

Ein überraschender Beschluß — Persönliche Anordnung Roosevelts?

Washington, 27. Juli. Außenminister Hull überreichte dem japanischen Botschafter in Washington eine Note, worin die Regierung der USA. den amerikanisch-japanischen Handelsvertrag von 1911 kündigt. Die Kündigung tritt nach 6 Monaten, also am 26. Januar 1940, in Kraft, und öffnet den Weg für eine Waffenausfuhrsperre gegenüber Japan. Da der Kongreß im Januar tagt, kann die Entscheidung über die Ausfuhrsperre, die vielleicht auch auf Rohstoffe ausgedehnt werden soll, sofort nach Wiederzusammentritt auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Die Vertragskündigung kam völlig überraschend. Hull konferierte am Mittwochmorgen mit Roosevelt. „Association Preß" zufolge ist es nicht unmöglich, daß Roosevelt dabei die Kündigung des Vertrages selbst anordnete.

Die Note an Japan enthält keinerlei Anspielungen auf die gegenwärtige Fernost-Lage. Es wird jedoch einleitend ausgeführt, daß die USA-Regierung im letzten Jahr ihre Handelsverträge sorgfältig überprüft habe, wobei sie zu dem Entschluß gekommen sei, daß der amerikanisch-japanische Handelsvertrag Bestimmungen enthalte, die revisionsbedürftig seien. **Die Kündigung erfolge, damit eine derartige Revision vorbereitet werden könne, „um die amerikanischen Interessen, je nach den Erfordernissen einer neuen Entwicklung, besser sicherstellen und fördern zu können".**

Die Vertragskündigung fand in den Kreisen der Regierung und des Kongresses allgemeine Billigung. Wie verlautet, halten allerdings mehrere hohe Beamte des Staatsdepartements eine Waffenausfuhrsperre Japan gegenüber für verfehlt, weil sie befürchten, daß die Japaner sowohl in Japan als auch in China sofort Gegenmaßnahmen ergreifen werden.

Mr. Butler streitet ab!

„Keine Anerkennung der japanischen Rechte in China durch England..."

Ministerpräsident Chamberlain gab am Mittwoch im Unterhaus auf zwei Anfragen wiederum eine Erklärung zu den englisch-japanischen Verhandlungen ab. Er erklärte, daß die Besprechungen am 24. Juli in Tokio begonnen hätten und daß die bisherigen Unterredungen sich lediglich mit dem Verhandlungsverfahren und der Feststellung von Tatsachen befaßt hätten. Auf irgendwelche weitere Zwischenfragen ließ Chamberlain sich nicht ein.

Im Rahmen der sogenannten Kleinen Anfragen bestritt Staatssekretär Butler, daß England die Rechte Japans in China anerkannt habe und daß alle weiteren Verhandlungen zwischen England und Japan auf der Grundlage der Anerkennung geführt würden, daß ein großer Teil Chinas von Japan erobert sei und jetzt unter dessen Herrschaft stehe.

Der Labourabgeordnete Mac Lean gab sich jedoch mit dieser Antwort nicht zufrieden. Er fragte, wie es möglich sei, daß Verhandlungen **zwischen der englischen und der japanischen Regierung** in einem Gebiet geführt würden, daß keinem von beiden gehöre. Die Antwort Butlers lautete, daß der Premierminister bereits darauf verwiesen habe, daß man es mit einer „tatsächlichen Lage zu tun habe, die man in Rechnung stellen müsse". Mac Lean stellte nun die Frage, ob es nicht zutreffe, daß die Regierungen kein Recht hätten, eine Tatsache in Rechnung zu stellen, die nicht sie angehe sondern allein China. Butler erwiderte, daß man zuweilen Tatsachen berücksichtigen müsse, wenn sie auch noch so unerfreulich seien. (!)

Mac Lean schloß mit den Worten: „Ich danke Ihnen, daß Sie das zugeben!"

Auf weitere Fragen bestätigte Staatssekretär Butler dann wieder ausdrücklich, daß das englisch-japanische Abkommen keinen Wechsel der allgemeinen britischen Politik China gegenüber bedeute. (!)

Tschiangkaischek enttäuscht — hofft aber noch ...

Das Außenamt in Tschungking veröffentlichte gestern abend eine Erklärung über das Abkommen von Tokio, die deutlicher ist als die gestern angeführte Rede Tschiangkaischeks. Die Erklärung, in der das für das britisch-japanische Abkommen gebrauchte Wort „Formel" drastisch in Anführungszeichen gesetzt wird, besagt, daß die Regierung Tschaingkaischeks nicht ihre Enttäuschung verbergen könne über die britische Haltung bei der gegenwärtigen Tokioter Konferenz. Es müsse außerordentlich bedauert werden, daß die britische Regierung die „angeblichen besonderen Ansprüche" der japanischen Militärmacht in China anerkenne und damit Operationen, die Großbritannien zusammen mit anderen Mitgliedsstaaten der Genfer Liga bisher immer mit der „Invasion und Aggression" bezeichnet habe. Es sei auch erstaunlich, daß es die britische Regierung unternommen habe, den britischen Behörden und Staatsangehörigen in China klar zu machen, daß sie sich zu enthalten hätten von Handlungen oder Maßnahmen, die schädlich seien für die Erreichung der japanischen Ziele.

Dann wird die Antwort Chamberlains mit einiger Genugtuung zur Kenntnis genommen, und die Erklärung schließt mit der Hoffnung, daß die britische Regierung eine Haltung einnehmen werde, die „in Uebereinstimmung stehe mit ihren gesetzlichen und moralischen Verpflichtungen gegenüber China".

Peking mißtrauisch

Der Präsident der provisorischen Regierung in Peking, Wangkomin, veröffentlichte am Dienstag eine Erklärung, in der er zwar die Anerkennung der japanischen Forderungen durch Großbritannien begrüßt, zugleich aber darauf hinweist, daß konkrete Maßnahmen abgewartet werden müßten. Vor allem müsse man erwarten, daß sowohl die britischen Behörden als auch die Einzelpersonen die Lage, wie sie nun einmal in diesem Teil Chinas herrsche, anerkennten.

Während der Beratungen über das anti-irische Gesetz:

Bombenexplosionen am laufenden Band

Ein Toter und zahlreiche Schwerverletzte auf einem Londoner Bahnhof — Liverpooler Brücke und Postamt in die Luft geflogen

London, 27. Juli. Auf dem Londoner Bahnhof Kings Croß wurde gestern wieder ein Bombenattentat verübt. In dem Gepäckaufbewahrungsraum, in dem die Explosion erfolgte, wurde erheblicher Schaden angerichtet. Insgesamt 16 Personen sind verletzt worden. Ein Schwerverletzter, dem beide Beine abgerissen worden waren, ist am Nachmittag im Krankenhaus gestorben.

Der Zustand zweier schwerverletzter Schalterbeamter ist ernst. Die Mehrzahl der anderen Verletzten konnte nach Anlegung von Verbänden wieder aus dem Krankenhaus entlassen werden. Noch während der ärztlichen Behandlung wurden aber die Verwundeten von Beamten von Scotland Yard verhört. Ein Zeuge sagte aus, daß sich die Explosion wenige Minuten vor der Ankunft eines Zuges ereignet habe und daß einzelne Trümmer 10 Meter hoch geschleudert worden seien.

Der Tatort selbst bietet ein Bild größter Verwüstung. Der ganze Boden des Gepäckraumes ist mit Trümmern übersät. Sämtliche Regale und Gepäckstücke wurden zerstört, und die Schalter- und Fensterrahmen aus den Wänden herausgerissen. Die Trümmer werden von Scotland Yard auf das genaueste untersucht; jedoch hat man bisher noch nicht feststellen können, ob die Bombe sich in einem Gepäckstück befand, das zur Aufbewahrung abgegeben worden war.

Die Wirkung der Explosion beschränkte sich nicht nur auf den Schalterraum. Zwei Autodroschken, die vor dem Bahnhofseingang standen, wurden gleichfalls schwer beschädigt und ihre Insassen verletzt. Selbst angrenzende Läden wurden in Mitleidenschaft gezogen.

Der Anschlag rief unter der Bevölkerung einen ungeheuren Tumult hervor. In kurzer Zeit sammelte sich vor dem Bahnhof eine große Menge an, die sich bald selber in die Haare geriet. Polizei sah sich schließlich gezwungen, den Zugang zum Bahnhof völlig abzusperren und die Menge auseinanderzutreiben.

Die Serie der Bombenanschläge, die sich nun seit Monaten in London und verschiedenen größeren Provinzstädten fortgesetzt ereignet hat, hatte bereits vor Wochen in Manchester ein Todesopfer gefordert, **wo ein** Passant frühmorgens von einer Bombe zerrissen worden war. Noch vor vier Wochen wurden 17 Personen bei schweren Explosionen, die sich gleichzeitig auf belebten Plätzen Londons ereigneten, **verletzt.**

In der Nacht zum Donnerstag wurden von den IRA-Männern drei weitere Attentate verübt. Eine Drehbrücke über den Kanal eines Vorortes von Liverpool wurde von einer Bombe gesprengt. Die Trümmer der Brücke fielen in den Kanal, so daß der gesamte Wasserverkehr unterbrochen werden mußte. Durch eine andere Bombe wurden kurz darauf die Vorderfront und große Teile der Inneneinrichtung eines Postamtes im Zentrum von Liverpool völlig zerstört. Schließlich explodierte eine dritte Bombe in einem Park.

Als die Attentate im Unterhaus bekannt wurden, verlangten die Abgeordneten, daß die Beratungen über das sogenannte IRA-Terrorgesetz beschleunigt werden sollten. **Tatsächlich wurde die Vorlage auch in der Rekordzeit von 5 Minuten verabschiedet und auf eine zusätzliche Lesung verzichtet.** Das Gesetz wird also am Freitag zum Oberhaus gehen und dann vom König unterzeichnet werden. Auch in der gesamten Londoner Presse vom Donnerstag werden die Attentate mit der größten Empörung verzeichnet.

Der irische Ministerpräsident de Valera distanzierte sich im Dubliner Senat von dem Terrorakt. Er wies dabei aber auch auf die Gründe zu diesen Verzweiflungstaten hin und erklärte: **„Wir Iren sehen beide Seiten. Wir wissen, welches Unrecht uns durch die Teilung Irlands angetan worden ist. Leider ist die irische Regierung nicht in der Lage, die Ursachen zu beseitigen, die zu den bedauerlichen Attentaten in London geführt haben."**

König Carol in Ankara

Türkisch-rumänische Verhandlungen über einen Schwarz-Meer-Pakt?

Istanbul, 27. Juli. Am heutigen Donnerstag wird in Istanbul der rumänische König Carol an Bord seiner Jacht zu einem zweitägigen Besuch erwartet. Da es sich nicht um einen Staatsbesuch handelt, ist von türkischer Seite kein offizieller Empfang vorgesehen. Jedoch werden der türkische Ministerpräsident und der Außenminister dem König Höflichkeitsbesuche abstatten, wodurch Gelegenheit zu den politischen Unterredungen gegeben wird, die der eigentliche Zweck dieser Kreuzfahrt des Königs in den Gewässern des östlichen Mittelmeers ist. **Die Rolle der Türkei als Vermittlerin zwischen Rumänien und Sowjetrußland wird dabei im Vordergrund stehen mit dem Ziel, einen Schwarz-Meer-Pakt herbeizuführen.**

Es wird für wahrscheinlich gehalten, daß die beiden Staatsoberhäupter von Rumänien und der Türkei in Istanbul eine Begegnung haben werden, und daß der türkische Präsident sodann eine Kreuzfahrt ins Marmarameer und nach den Dardanellen unternimmt. Am Freitag wird der rumänische König die Seereise nach Griechenland fortsetzen

Deutschland und die Mächte

Ein Vergleich nach 25 Jahren: 1914—1939

DaD. **Berlin, 27. Juli.**

Es ist die Größe und das Leid Europas, daß es nicht ohne seine Erinnerungen leben kann. Ja, je stärker Menschen und Nationen im Ringen um die Zukunft angespannt sind, desto bedeutsamer werden gewisse Daten der Vergangenheit, desto zwingender die historischen Vergleiche. Als seinerzeit die Friedensmacher in Versailles den 28. Juni 1919 zum Tag der Unterzeichnung des Textes wählten, der die Abdankung der Mittelmächte vor der Geschichte besiegeln sollte, taten sie es in bewußter Bezugnahme auf den 28. Juni 1914, den Tag, an dem die tödlichen Schüsse auf Erzherzog Ferdinand in Serajewo den Beginn des großen Krieges und das Ende des übernationalen Habsburgerreiches angekündigt hatten.

In diesem Sommer fügt es sich, daß ein Vierteljahrhundert seit der ungeheuren Erschütterung der europäischen Völker vergangen ist, nachdem vor wenigen Wochen erst die Gedanken zwei Jahrzehnte der Entwicklung seit Versailles verfolgten. Das deutsche Volk hatte naturgemäß besonderen Anlaß, sich gestern an Versailles und heute an den Kriegsausbruch vor 25 Jahren zu erinnern. Der Nationalsozialismus, als eine aus dem Zwang der Nachkriegsgeschichte entstandene Bewegung des Widerstandes und der nationalen Wiedergeburt, geht den historischen Vergleichen nicht aus dem Weg. So hat Adolf Hitler am 1. April dieses Jahres, als er am Geburtstag Bismarcks in Wilhelmshaven zum ersten Male zu Englands neuem Kurs Stellung nahm, ausdrücklich die Parallele zur Vorkriegssituation gezogen, deren Charakteristikum ihm „die damalige, planmäßig von England aus betriebene Einkreisungspolitik“ zu sein schien. „Gewiß“, so sagte er mit deutlicher Anspielung auf den Wandel der Zeiten, „Deutschland hat damals Fehler begangen. Sein schwerster Fehler war, diese Einkreisung zu sehen und nicht beizeiten sich ihrer zu erwehren.“

Die Art, wie in Versailles eine Kriegsschuldthese konstruiert und dazu benutzt wurde, das deutsche Volk politisch vogelfrei zu machen, ist von der historischen Forschung längst widerlegt. Vor allem ist das Bild des Kaisers nicht mehr wie damals eine blutrünstige Karikatur, sondern zeigt einen Mann, dem im entscheidenden Augenblick die Situation ebenso wie seinen Ratgebern über den Kopf gewachsen war. Das heutige Deutschland unterscheidet sich von der Aera der wilhelminischen „Weltpolitik“ grundlegend durch die Notwendigkeit, Kontinentalpolitik mit der gleichen unerbittlichen Nüchternheit zu treiben, die Bismarck sich und seinem neugeschaffenen Reich zur Regel gemacht hatte. Man kann geradezu sagen, daß der Kriegsausbruch 1914 durch seine militärischen und der Kriegsausgang 1919 durch seine politischen Lehren Deutschlands mit voller Wucht auf seine kontinentale Grundstellung zurückgeworfen hat. Künftig existiert die Frage nicht mehr, was wichtiger ist, die Behauptung des Reiches auf dem Kontinent oder die „Weltpolitik“. Wohl aber denkt man auch heute wieder in England genau so wie zur Zeit, als Eduard VII. starb und der britische Botschafter in Petersburg, Sir Arthur Nicolson, folgendes schrieb: „Die letzten Ziele Deutschlands sind sicher, ein Uebergewicht auf dem Kontinent von Europa zu gewinnen, und wenn es stark geworden ist, dann will es in einen Kampf mit uns um die Oberhoheit zur See eintreten.“

Ein weiterer Unterschied zwischen der Situation von 1914 und heute, zwischen Wilhelm II. und Hitler, ist nun der, daß dieses englische Vorurteil nicht mehr mit einem Wettlauf zur See beantwortet wird, sondern mit dem verstärkten Ausbau der deutschen Kontinentalmacht. Deutschland verzichtet gewiß nicht auf eine gute Flotte, aber schon seine mit besonderer Sorgfalt und Energie aufgebaute Luftflotte ist ein typisches Instrument der Landverteidigung, und die strategische Konzeption vom Westwall bis zum italienischen Bündnis ist weltenweit verschieden von 1914. Der Dreibund war von Bismarck nicht als Ideal, sondern deshalb gewählt worden, weil Deutschland sich gegenüber dem russischen Panslawismus auf die Solidarität mit Oesterreich-Ungarn verwiesen sah. Italien, das 1866 mit Preußen gegen Oesterreich gefochten hatte, kam recht zufällig als dritter Partner hinzu und fiel in der wilhelminischen Zeit ja auch sehr schnell aus. Die ganze diplomatische Situation des Dreibundes war derart, daß der Große Generalstab in Berlin in einer Denkschrift aus dem Jahre 1912 illusionslos feststellte: „Kommt es zu einem Kriege, so kann es keinem Zweifel unterliegen, daß seine Hauptlast auf den Schultern des von drei Seiten her durch seine Gegner umklammerten Deutschlands liegen wird.“ In dieser Lage und bei der Hoffnungslosigkeit, Oesterreich-Ungarns Wehrmacht aus ihren organisatorischen Mängeln und den tiefer liegenden Gefahren der Nationalitätenkonflikte zu befreien, verließ sich die deutsche Armee voll und ganz auf die eigene Offensivkraft, deren genialer Ausdruck der Schlieffen-Plan gewesen ist.

Doch selbst der Schlieffen-Plan, der ja politisch außerdem die schwere Belastung des Durchmarsches durch Belgien und damit den offiziellen „Kriegsgrund“ für England brachte, änderte nichts an dem Zwang zur Improvisation, unter dem die deutsche Heeresführung von Anfang an vier schwere Kriegsjahre hindurch gestanden hat. Verteidigung durch Angriff führte zwar dazu, daß die deutschen Heere tief in Feindesland standen und der Boden der Heimat vom Krieg verschont blieb. Sie konnte jedoch den Endsieg nicht erzwingen. Heute ist das strategische Bild der Achse Berlin—Rom, der neuen Mittelmächte, durchaus das einer Festung, wo die Landesverteidigung von vornherein gesichert und nicht mehr an das Schicksal der ersten Offensiven gebunden wird. Die Welt hat das Deutschland von 1914 als „Angreifer“ gesehen, weil es sich offensiv verteidigte. Wenn Adolf Hitler den Grundsatz aufgestellt und diplomatisch wie militärisch in die Praxis umgesetzt hat, die Einkreisungsgefahr zu sehen und sich ihrer „beizeiten“ zu erwehren, so hat er damit die logische Folgerung aus der großen und schweren Lehre jener Augusttage 1914 gezogen, als eine Welt gegen Deutschland aufstand, während der deutsche Kaiser vergebens in Wien und Petersburg das Unheil der in Gang gesetzten Mobilmachungsmaschinerie aufzuhalten und den Frieden in zwölfter Stunde doch noch zu retten versuchte.

„Neue Instruktionen“ nach Moskau

Entsendung einer Militärmission noch fraglich

Chamberlain antwortet im Unterhaus — Londoner Presse nicht gerade hoffnungsvoll

London, 27. Juli. Wie der diplomatische Korrespondent von Reuter erfährt, ist eine neue Besprechung zwischen Molotow und dem britischen Botschafter in Moskau, Seeds, für den heutigen Donnerstag angesetzt worden. Seit vergangenen Sonnabend hat keine Besprechung mehr stattgefunden.

Das britische Kabinett trat gestern zu seiner üblichen Mittwochsitzung zusammen. Man vermutet, daß die Minister vor allem die letzten Berichte über den Stand der Moskauer Verhandlungen geprüft haben.

Der französische Außenminister Bonnet hatte am Mittwoch vormittag eine Besprechung mit dem sowjetrussischen sowie mit dem türkischen Botschafter in Paris.

Premierminister Chamberlain wurde am Mittwoch im Parlament wiederum von zwei Abgeordneten über den Stand der englisch-sowjetrussischen Verhandlungen gefragt. **Er sagte, daß Dienstag abend neue Instruktionen an den britischen Botschafter in Moskau geschickt worden seien und daß er hoffe, Anfang nächster Woche eine Erklärung abgeben zu können. Der Labour-Abgeordnete Dalton fragte darauf, ob man übereingekommen sei, Armee- und Marineoffiziere nach Moskau zu Stabsbesprechungen zu schicken. Chamberlains Antwort lautete, daß man dem britischen Botschafter gewisse Instruktionen geschickt habe, daß er, Chamberlain, aber bisher noch nicht über die Reaktion unterrichtet sei, die diese Instruktionen ausgelöst hätten.** Der liberale Abgeordnete Mander fragte darauf, ob die französische Regierung ebenfalls eine Militärmision nach Moskau schicken wolle. Chamberlain antwortete, daß er nicht namens der französischen Regierung erwidern könne, daß aber die französische und die britische Regierung zusammenarbeiteten.

Die Londoner Blätter vom Donnerstag sind sich ziemlich unschlüssig über die Beurteilung der Lage. Die Hälfte der Blätter, unter ihnen die „Times“, vermeidet es, diese Frage überhaupt zu erwähnen, während „Daily Telegraph“ und die beiden Oppositionsblätter „Daily Herald“ und „News Chronicle“ weiter an dem Glauben festhalten, daß die Dinge sich „endgültig zum Besseren“ gewandt haben, weil England und Frankreich sich jetzt entschlossen haben Militärmissionen nach Moskau zu entsenden. **„News Chronicle“ erklärt in diesem Zusammenhang, in britischen Regierungskreisen sei man sehr optimistisch gewesen, nicht aber in sowjetrussischen Kreisen. Auch der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ meint, in Anbetracht der „langen Dauer der Verhandlungen“ sei es ratsam, keine genauen Zeitpunkte mehr vorauszusagen.**

Wunschbild eines „maßvollen Friedens“

„Kurjer Warszawski“ teilt Deutschland

Warschau, 27. Juli. Einen Stimmungsbericht aus London bringt der „Kurjer Warszawski“. Er meint, daß die Engländer siegessicher seien, und bei einem durch Deutschland verlorenen Krieg bereit wären, folgende „maßvollen Bedingungen“ zu stellen:

1. **Helgoland kehrt zu England zurück.**
2. **Ein Streifen in 20 Kilometer Breite am Kieler Hafen wird vom Reich abgetrennt und dem Welthandel übergeben. Seine Sicherheit wird durch internationale Polizei garantiert.**
3. **Bayern und Oesterreich werden vom Reich abgetrennt und aus ihnen wird ein neues deutsch-katholisches Königreich geschaffen.**
4. **Die Tschechei wird in ihren historischen Grenzen wieder hergestellt.**
5. **Memel mit einem erweiterten Gebiet kehrt zu Litauen zurück.**
6. **Ostpreußen wird zusammen mit Danzig Polen einverleibt.**
7. **Die Westgrenze Pommerellens wird bis nach Kolberg vorgeschoben.**
8. **Das Oppelner Schlesien wird Polen angeschlossen.**
9. **Die Ostgrenze Frankreichs wird bis zum Rhein vorgeschoben.**

Diese „maßvollen“ Kriegsziele sind, wie zum Schluß des Artikels im „Kurjer Warszawski“ angedeutet wird, dazu bestimmt, den Deutschen vor Augen zu halten, ob es lohne einen Krieg um Danzig zu führen, wenn so viel auf dem Spiele steht . . .

Die Meinung in der englischen Oeffentlichkeit über die Kriegsansichten sind übrigens durchaus geteilt, wie das im Augenblick in London viel besprochene Buch des bekannten Militär-Schriftstellers Liddill Hart „Die Verteidigung von Britannien“ zeigt. Liddill Hart, der auch vom englischen Generalstab zu Gutachten herangezogen wird, ist pessimistisch in bezug auf den Kriegsfall. **Das Buch, das gerade während des Besuches von General Ironside in Warschau herauskam, führte zu einem Protest von polnischer Seite.**

Warnung vor „Zentralamerikanischem Bund“

Imperialistische Vorstösse der USA

Mexiko, 27. Juli. Im Zusammenhang mit den Nachrichten aus Costarica, wonach der bevorstehende Besuch des Präsidenten von Nicaragua, General Somoza, in Costarica mit Plänen einer „Zentralamerikanischen Union“ zusammenhänge, weist ein Leitartikel des mexikanischen „Universal“ auf die Schwierigkeiten derartiger Versuche hin. **Das Blatt erinnert an den kürzlichen Besuch Samozas in den Vereinigten Staaten und meint, hinter diesem Plan stünden die USA. Wenn trotz aller Schwierigkeiten eine solche Union oder Konföderation zustande käme, so würde sie keinesfalls auf den Wunsch der mittelamerikanischen Völker zurückzuführen sein, sondern wäre lediglich ein Produkt der Zweckmäßigkeit und des Willens der USA.** Ein solcher Plan brächte daher keinerlei Nutzen für die Bewohner des Isthmus, sondern läge ausschließlich im Interesse der imperialistischen Yankees.

Rückzahlung des spanischen Goldes

Entscheidung des Pariser Gerichts

Paris, 27. Juli. **Das Pariser Zivilgericht hat am Mittwoch in der Angelegenheit des spanischen Goldes in der Bank von Frankreich beschlossen, daß zwischen der Bank von Spanien in Burgos und derjenigen von Valencia kein Prozeß mehr bestehen könne, da General Franco inzwischen als Sieger aus dem spanischen Bürgerkrieg hervorgegangen sei und es demnach nur noch eine einzige Bank von Spanien geben könne.** Es handelt sich bei diesem Prozeß um das von den Valencia-Bolschewisten bei der Bank von Frankreich deponierte Gold im Werte von etwa 1½ Milliarden Franken. Die Rückzahlung dieses Goldes ist bereits im Berard-Jordana-Abkommen vorgesehen. Die jetzige Gerichtsverhandlung sollte lediglich die „juristische Regelung“ dieser Angelegenheit betreffen.

Oberst Koc verließ London

Warschau, 27. Juli. (Eigener Drahtbericht). Oberst Koc, der die polnischen Anleiheverhandlungen in London geführt hat, befindet sich auf dem Rückweg nach Warschau. Die technischen Einzelheiten bei den weiteren Gesprächen führt in London Ministerialdirektor Domaniowski.

Der Bericht über die gestern wiedergegebene Erklärung Hudsons wird in den polnischen Zeitungen im allgemeinen ohne Kommentar veröffentlicht. Nur das Wilnaer „Słowo“ erklärt in seiner Schlagzeile: „Nur Teilverständigung mit England. Die Verhandlungen über die Baranleihen ergaben kein Resultat“.

Kritisches Baltikum

„Gazeta Polska“ blickt nach Nordost

Warschau, 27. Juli. (Eigener Drahtbericht). „Gazeta Polska“ beschäftigt sich mit der militärischen Lage und Stärke der baltischen Staaten. Das Blatt gibt zu, daß in den baltischen Ländern infolge der Verhandlungen mit Moskau eine scharfe Kritik an den Westmächten geübt werde. Der Fehler der Westmächte sei sofort durch Berlin ausgenutzt worden. Die Nachkommen der enteigneten baltischen Barone gingen gegenwärtig im Baltikum mit stolz erhobenem Kopf umher. Die vorsichtige Einstellung in den baltischen Ländern sei die, daß man neutral bleiben wolle, aber wenn man angegriffen werde, sich unter allen Umständen werde bis zum Letzten verteidigen. In der Berechnung der militärischen Stärke der baltischen Länder ist die „Gazeta Polska“ sehr optimistisch. Sie glaubt, daß Estland, Lettland und Litauen zusammen eine Million erstklassiger Soldaten aufbringen können. Angesichts der Tatsache, daß die drei Länder insgesamt überhaupt nur 5½ Millionen Einwohner haben, erscheint diese Schätzung ungewöhnlich hoch. „Gazeta Polska“ bedauert nur, daß das Militärbündnis zwischen Estland und Lettland „nur auf dem Papier“ vorhanden sei und Litauen sich vollkommen abseits befinde.

*

Große Unzufriedenheit mit Litauen verrät „Expreß Poranny“, der erklärt, daß „fremde Agenturen“ gegenwärtig in Kowno wieder die Lage prüften. Das Blatt erinnert daran, daß in Litauen Kundgebungen gegen Polen erfolgten und die Ortsbehörden die antipolnische Stimmung stärkten. „Expreß Poranny“ fordert zur Unterbindung dieser „schädlichen Art“ auf.

Mit Disziplin und Humor

Pariser und Londoner Anerkennung für Berlins Luftschutzübung

Berlin, 27. Juli. Die seit Tagen erwartete große Luftschutzübung, die am Mittwoch nachmittag überraschend in der Reichshauptstadt einsetzte, wickelte sich dank der disziplinierten Bereitschaft der Berliner Bevölkerung völlig programmäßig ab.

Sie hat großes Interesse in der Londoner Presse gefunden. Sämtliche Blätter veröffentlichen ausführliche Berichte, in denen der Hergang der Uebung eingehend geschildert wird. In dem Berliner Bericht der „Times“ heißt es u. a.: Auf das Heulen der Sirenen seien die Straßen binnen sehr kurzer Zeit menschenleer gewesen. Auch „Daily Telegraph“ meldet aus Berlin, daß die Disziplin der Bevölkerung gut gewesen sei. Während des Alarms seien die Straßen unglaublich still und leer gewesen.

Auch zahlreiche Pariser Zeitungen veröffentlichen Berichte über die Luftschutzübungen in der Reichshauptstadt. Insbesondere findet ein längerer Bericht des Berliner Havas-Vertreters Aufnahme, in dem anerkannt wird, daß während der ganzen Dauer der Uebung unter der Bevölkerung Disziplin und guter Humor geherrscht habe. Der Berliner Berichterstatter des „Figaro“ hebt hervor, daß die Polizei niemals einzugreifen brauchte, da die Vorschriften von der Bevölkerung genauestens befolgt worden seien.

Tatsachen!

Wieder drei deutsche Molkereien geschlossen

Darunter Mogilno mit einer täglichen Verarbeitung von 30 000 Liter Milch

Wie uns unsere Berichterstatter melden, sind wiederum drei deutsche Genossenschaftsmolkereien geschlossen worden. Es handelt sich dabei um die neuzeitlich eingerichtete Genossenschaftsmolkerei Mogilno, die zu den größten Polens zählt und 30 000 Liter Milch täglich verarbeitete; ferner um die deutsche Genossenschaftsmolkerei Schwersenz, die 9000 Liter Milch täglich verarbeitete und die seit dem vorigen Sommer umfassend umgebaut sowie in ihrem Maschinenbestand beträchtlich erweitert worden ist. Ferner ist der genossenschaftliche Molkereibetrieb in Parlin-Dombrowa (früher Kaisersfelde), Kreis Mogilno, geschlossen worden. Die Anordnung zu den Schließungen kam von den zuständigen Starosteien.

1½ Jahre Gefängnis für deutschen Landwirt

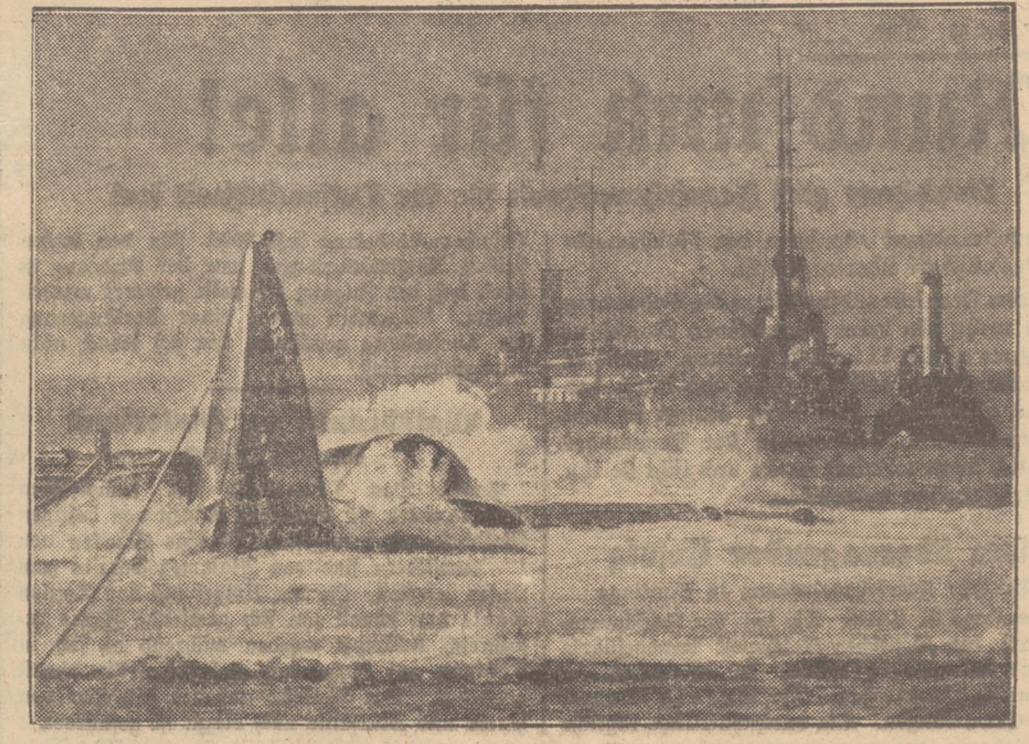
Vor der Außenabteilung des Posener Bezirksgerichts, das in Kolmar tagte, stand der deutsche Landwirt Max Zühlke aus der Ortschaft Milcz, Kreis Kolmar. Die Anklage warf ihm vor, die polnische Nation beleidigt zu haben. Zühlke — war nach der Anklageschrift — am 23. Februar auf der Straße Milcz—Kolmar mit einem Chausseearbeiter in einen Streit geraten, wobei er diesen — so warf ihm die Anklageschrift vor — sowie die polnische Nation beleidigt habe. **Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 1½ Jahren Gefängnis und Tragung der Gerichtskosten in Höhe von 60 zł. Unter der Begründung, einem Fluchtversuch vorzubeugen, wurde die sofortige Verhaftung im Gerichtssaal angeordnet.** — Ebenfalls unter der Anklage, die polnische Nation beleidigt und unwahre Nachrichten verbreitet zu haben, stand vor dem Burggericht in Kulm der Landwirt Robert Künzle aus Małe Czyste. **Das Gericht verurteilte ihn zu 7 Monaten Gefängnis, 1000 zł Geldstrafe und Tragung der Gerichtskosten.** — Vor dem Bezirksgericht in Kolmar hatte sich ferner der 33jährige Arbeiter Emil Patzer aus dem Kreise Koło zu verantworten. Der Staatsanwalt klagte ihn der versuchten illegalen Grenzüberschreitung und im Zusammenhang damit wegen Devisenvergehens an. **Das Urteil lautete auf 3 Monate Arrest. — Das Lodzer Bezirksgericht verurteilte, wie der „Kurier Poranny" meldet, den Arbeiter Rudolf Seemann zu 10 Monaten Gefängnis.** Er wurde angeklagt, antipolnische Aeußerungen getan zu haben.

Boykottbeschluß gegen deutsche Medikamente

In einer Versammlung des Rates der Aerztevereinigung der Sozialversicherungen in Warschau wurde beschlossen, sich mit einem Appell an die Aerzte zu wenden, **deutsche Heilmittel nicht mehr auszuschreiben, und außerdem die Direktion der Sozialversicherung aufzufordern, alle deutschen Medikamente, die durch polnische ersetzt werden können, zu streichen.**

Deutschenentlassungen in Lodz

Nachdem das Lodzer Elektrizitätswerk im Laufe der letzten Monate zweimal Gruppen deutschstämmiger Angestellter entlassen hatte, sind in diesen Tagen, wie die Lodzer „Freie Presse" meldet, die letzten acht deutschstämmigen Beamten und Angestellten der Lodzer Elektrizitätsgesellschaft zum 31. Juli gekündigt worden. Viele der in den drei Etappen entlassenen Angestellten hatten in über 25jährigem treuen Dienst das Werk mit auf- und ausbauen helfen.



Für 30 Sekunden tauchte der Bug des Todesschiffes auf

Unser Bild berichtet von einer geradezu dramatischen Phase der Hebungsarbeiten an dem vor zwei Monaten gesunkenen amerikanischen U-Boot „Squalus". Unser Bildberichterstatter hielt den Augenblick fest, in dem das Ergebnis mehrwöchiger, überaus gefahrvoller und langwieriger Hebungsarbeiten innerhalb von 30 Sekunden zunichte wurde; denn nur so lange vermochten die Pontons das von gewaltigem Auftrieb hochgeschossene Schiffswrack an der Oberfläche zu halten, um es dann wieder auf den Meeresboden absinken zu lassen

Weitere reichsdeutsche Zeitungen ohne Postdebit

Darunter die „DAZ" und die „Kölnische"

Warschau, 27. Juli. Wieder wurde verschiedenen reichsdeutschen Zeitungen das Postdebit entzogen. Betroffen sind von dieser Maßnahme die **„Deutsche Allgemeine Zeitung"**, das **„Neue Wiener Tagblatt"**, die **„Kölnische Zeitung"** sowie zwei Zeitschriften, der **„Volksdeutsche"**-Berlin und die **„Wiener Illustrierte Kronenzeitung"**.

Verhaftungswelle in Damaskus

Attentatsplan gegen den syrischen Regierungsdirektor?

Damaskus, 27. Juli. Die französischen Behörden in Damaskus verhafteten mehrere Personen, die im Verdacht stehen, gegen den derzeitigen Regierungsdirektor von Syrien, Bahige Khatib, ein Attentat vorbereitet zu haben. Die Polizei sucht jetzt fieberhaft nach dem eigentlichen Leiter der geheimen Organisation, die das Attentat vorbereitet haben soll. Man erwartet weitere Verhaftungen.

50 neue Notverordnungen

Wird Daladier die Wahlen aussetzen?

Paris, 27. Juli. Finanzminister Paul Reynaud wird am Freitag abend zu den von der Regierung bis dahin verabschiedeten neuen Notverordnungen eine Rundfunkansprache halten. Am Donnerstag wird aller Wahrscheinlichkeit nach ein Kabinettsrat und am Freitag vormittag ein Ministerrat stattfinden.

Im Zusammenhang damit schreibt der „Paris Soir", daß etwa 50 neue Notverordnungen von der Regierung beschlossen werden würden, und zwar sei bereits für die wesentlichsten Verordnungen über das Familienschutzgesetz und die Neuorganisierung des Getreideamtes eine Einigung erzielt. Ministerpräsident Daladier sei sich hingegen über die Frage einer möglichen **Verlängerung der Abgeordnetenmandate** noch nicht ganz schlüssig. **Zwei Formeln stünden noch offen, erstens die Verlängerung um ein Jahr im Zusammenhang mit einer einfachen Aussetzung aller Wahlen und zweitens die Verlängerung der Mandate um zwei Jahre und die Einführung der sechsjährigen Mandatslaufzeit, die zum ersten Male bei der augenblicklichen Legislaturperiode in Kraft treten würde.**

Vorschläge zur Ernte

Aufforderungen des „Dobry Wieczór"

Warschau, 27. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die Lage anläßlich der bevorstehenden Ernte veranlaßt den „Dobry Wieczór" zu folgenden Ausführungen: Man müsse vorsichtig wirtschaften. Zunächst einmal müßten auf alle Fälle bedeutende Vorräte geschaffen werden. Nur ein Ueberschuß könnte im Ausland verkauft werden. Den nichts zu Essen habenden Nachbarn würde geliefert werden, sofern sie eine entsprechende wirtschaftliche und politische Atmosphäre schüfen. Hafer würde überhaupt nicht ins Ausland abgegeben werden, weil er im Lande selbst nötig sei. Die Getreidepreise würden zunächst nicht zu hoch sein. Bis zur Rentabilität sei es noch weit. „Dobry Wieczór" fordert dazu auf, nicht gleich nach der Ernte zu verkaufen. Der Aufruf zu einer maßvollen und ruhigen Abgabe von Getreide auf den Markt sei niemals so aktuell und angebracht gewesen wie in diesem Jahr. Das Abstoßen von Getreide um jeden Preis sei in der gegenwärtigen Lage ein unverzeihlicher Fehler. Ueber die Versorgung des Landes könne man völlig ruhig sein. In dieser Beziehung sei Polen auf jede Eventualität vorbereitet.

Bergsteiger seit drei Tagen in der Wand

Ein vergeblicher Rettungsversuch

Berchtesgaden. An der Hochkalter-Ostwand im Watzmann-Gebiet befinden sich seit 3 Tagen 4 Bergsteiger in einer überaus bedrohlichen Lage. Eine Rettungsmannschaft versuchte den Aufstieg, mußte aber infolge der Witterungsungunst wieder umkehren.

Veränderungen im diplomatischen Dienst der Türkei

Ankara, 27. Juli. Der erste Teil des soeben bekanntgegebenen Revirements bringt folgende Veränderungen im türkischen diplomatischen Dienst:

Der bisherige Botschafter in Paris, Suat Davaz, wurde zum Botschafter in Teheran ernannt, während der dortige Botschafter, Eins Akaygen, in gleicher Eigenschaft nach Athen geht. Botschafter in Paris wird der bisherige Budapester Gesandte Behic Ergin. Zum Botschafter in Moskau wurde der bisherige Belgrader Gesandte Aktay und zum Botschafter in Warschau der bisherige Brüsseler Gesandte Tardy ernannt. Der Gesandte in Madrid, Koper, geht als Botschafter nach Belgrad, während der Rat im Außenamt Agah Aksel Gesandter in Stockholm wird. Der zweite Teil des Diplomatenschubs soll in einer Woche dem Staatspräsidenten zur Unterschrift vorgelegt werden.

In Kürze

Ein Kronzeuge von Juden ermordet. Der britische Polizeisergeant Collinge, ein Hauptzeuge in dem Sensationsprozeß um den Judenschmuggel in Palästina, wurde durch jüdische Meuchelmörder getötet.

10 000 indische Soldaten für Aegypten? Die „Egyptian Gazette" glaubt die in Kairo erwarteten Truppen aus Britisch-Indien auf 10 000 Mann beziffern zu können. Die Truppen würden die befestigten Stellungen an der ägyptischen Westgrenze beziehen.

Numerus Clausus für jüdische Aerzte in der Slowakei. Die slowakische Regierung hat in ihrer Sitzung am Dienstag eine Verordnung erlassen, durch welche die Zahl der Juden, die die ärztliche Praxis ausüben dürfen, festgesetzt wurde. Der nun erlassenen Regelung zufolge dürfen nur 4 v. H. der Gesamtzahl der am 30. Juni 1939 in der Slowakei tätigen Aerzte Juden sein.

... und die Regierung schwieg. Im Unterhaus kamen am Mittwoch die King-Hall-Briefe zur Erörterung. Auf die Frage des Liberalen Mander, ob die Regierung etwas gegen diese Briefe einzuwenden habe, erfolgte keine Antwort.

Pariser Stadtverordneter wegen eines antijüdischen Artikels verurteilt. Das Pariser Strafgericht verurteilte am Mittwoch den Pariser Stadtverordneten Darquier de Pellopoix zu drei Monaten Gefängnis und 500 Franken Geldstrafe. Der Stadtverordnete hatte einen gegen das Judentum gerichteten Artikel veröffentlicht.

Pétain verhandelt mit Bonnet. Der französische Botschafter in Spanien, Marschall Pétain, kehrte für einige Tage nach Frankreich zurück, um, wie verlautet, mit Außenminister Bonnet über die Weiterentwicklung seiner Tätigkeit Fühlung zu nehmen.

Haussuchung bei einer französischen Marxistenorganisation. Auf Anweisung der Gerichtsbehörden ist am Dienstag bei der Zeitung „Die junge Garde", Organ der sozialdemokratischen „Arbeiter- und Landjugend" eine Haussuchung vorgenommen worden. Dabei wurden ein Redakteur sowie der Geschäftsführer der Zeitung verhaftet.

Zwetkowitsch wieder in Veldes. Ministerpräsident Zwetkowitsch ist Dienstag mittag wieder in der Sommerresidenz Veldes eingetroffen. In dortigen politischen Kreisen will man wissen, daß er mit Senatspräsident Koroschetz in den nächsten Tagen für das innerpolitische Leben Jugoslawiens wichtige Besprechungen haben wird.

Die Tragödie der dreizehn Tage

Aus dem „Intimen Tagebuch" Nikolaus' II.

Von Johannes Moeller.

In den Tagen der Wende vom Juli zum August, in denen die Weltkatastrophe von 1914 sich zum fünfundzwanzigsten Male jährt, befällt alle, denen jene tragischen Tage noch frisch im Gedächtnis leben, mit besonderer Stärke die Erinnerung an den nüchternen und erbarmungslosen Ablauf der damaligen Vorgänge. Noch hatten die nach dem deutsch-französischen Kriege heranwachsenden Generationen selbst keine Geschichte erlebt, noch war ihnen der Begriff des Krieges fremd, noch konnten sie das Grauenhafte nicht ahnen, das über der Welt des jungen zwanzigsten Jahrhunderts heraufzog. Aber auch der geringste Mensch inmitten der Völker, die in den Mahlstrom des größten Krieges gerissen wurden, begriff, daß Ungeheures im Zuge war. Nur einer, und gerade einer der Mächtigsten war es, blieb gleichgültigen Herzens: Nikolaus II., der russische Zar, der am 29. Juli 1914 durch seinen Befehl zur allgemeinen Mobilmachung die Kriegslawine ins Rollen brachte, blieb von den Ereignissen dieser Tage, für die er selbst die größte Verantwortung trug, im Grunde unbewegt. Der letzte Nikolaus, seit je ein pedantischer Tagebuchschreiber, hat auch in jenen schrecklichen Tagen seinen Tageslauf genau verbucht. Waren schon seine früheren Aufzeichnungen von erschreckender menschlicher Armseligkeit, so zeigt sein Tagebuch, das für seine Haltung von größter Bedeutung ist, in Entsetzen erregender Weise, wie dieser Mann, in den verantwortungsvollsten Stunden seiner Regierungszeit von allem, was geschah, in seinem Inneren unberührt blieb.

Er allein von dreihundert Millionen lebt in den sprichwörtlich gewordenen „dreizehn Tagen", in denen Europa in das Blutmeer gleitet, ganz so weiter, wie er immer zu leben pflegt. Er geht spazieren, badet und trinkt Tee, spielt Tennis, liest und „arbeitet" wie sonst. Diese „Arbeit" bedeutet den Tod von Millionen, die von ihrem Schicksal nichts ahnen. Sein Gemüt bleibt unbewegt, kein Hauch des nahenden Sturmes trübt seine Seele. Kein Wort von Bewußtsein seiner Verantwortung, keine Andeutung pflichtmäßigen Zögerns, kein hilfeheischender Aufblick des frommen Christen zu seinem Gott, kein Ausdruck des Grausens über das Entsetzliche, das er allein verhindern kann, wenn er will. „Zum Tee kamen wir erst um ½1 Uhr nachts" — endet der Zar aller Reußen seine Aufzeichnungen des Tages, an dem der deutsche Kaiser, durch Rußlands Gesamtmobilmachung gezwungen, nach langem Zögern den Krieg erklären muß! Die Tagebuchnotizen Nikolaus' II. werden so zum einzigartigen Geschichtsdokument, zu dem es in der Tagebuch-Literatur aller Zeiten und Völker kein Gegenstück gibt. Die wesentlichen Stellen aus den Tagen vom 25. Juli bis zum 1. August haben folgenden Wortlaut:

„25. Juli. Donnerstagabend hat Oesterreich an Serbien ein Ultimatum gerichtet, von dem acht Paragraphen für einen unabhängigen Staat annehmbar sind. Die Frist läuft heute sechs Uhr ab. Natürlich bildet es bei uns das allgemeine Gesprächsthema. Bin morgens nach Krasnoje-Selo gefahren, wo um zehn Uhr eine glänzende Parade des Astrachan-Regiments stattfand. Von elf bis zwölf Uhr fand bei mir eine Beratung unter Beteiligung von sechs Ministern statt, deren Gegenstand gleichfalls diese Frage und die zu ergreifenden Vorsichtsmaßregeln bildeten." (In diesem Kronrat wird die schon am 24. Juli beschlossene Anordnung der Kriegsvorbereitungsperiode und der Beschluß einer Einmischung Rußlands in den österreichisch-serbischen Konflikt vom Zaren bestätigt. Die Mobilmachung wird allerdings offiziell zunächst nur „ins Auge gefaßt", aber tatsächlich sofort nach dem Kronrat begonnen. Da Oesterreich nur acht Armeekorps, und zwar nur gegen Serbien, mobilisiert, ist Rußland keineswegs bedroht. Trotzdem mobilisiert Nikolaus II. dreizehn Korps nur gegen Oesterreich-Ungarn!)

„27. Juli. Das schöne Wetter besteht fort. Am Morgen bin ich eine halbe Stunde spazierengegangen; dann habe ich Grigorowitsch empfangen und um zwölf Uhr Tanejew (Staatssekretär). Wir haben allein gefrühstückt. Um sechs Uhr habe ich Maklakoff (den Innenminister) empfangen. Wenig interessante Neuigkeiten, aber nach einem Sasonow (dem Außenminister) zugegangenen Bericht sind die Oesterreicher anscheinend über unsere Vorbereitungen sehr erstaunt. Den ganzen Abend gelesen." — Seit dem Tage zuvor sind in ganz Rußland die Kriegsvorbereitungen, auch gegen Deutschland, im Gange. Berlin hat Petersburg vor einer Mobilmachung gewarnt und als Gegenmaßregel die deutsche Mobilisierung, die den Krieg bedeutet, angedroht. Der deutsche Militärattaché in Petersburg, Major von Eggeling, hat vom Kriegsminister Suchomlinow die falsche ehrenwörtliche Versicherung erhalten, daß „noch keinerlei Mobilmachungsorder ergangen" sei; „vorläufig würden lediglich die Vorbereitungsmaßnahmen getroffen, kein Pferd ausgehoben, kein Reservist eingezogen".

„28. Juli. Suchomlinow und Januschkewitsch (Generalstabschef) zum Vortrag empfangen. Tennis gespielt. Um fünf Uhr fuhren wir mit unseren Töchtern nach Strelna, wo wir mit ihnen Tee tranken. Um sechs Uhr empfing ich Sasonow, der mir mitteilte, daß Oesterreich mittags den Krieg an Serbien erklärt habe."

(Schluß folgt.)

„Hallo, Hallo, hier hören und sehen Sie . . .!“

Fernseh-Rundfunk für alle!

In Berlin ist es schon so weit — Reichspost gibt Fernsehrundfunk für die Oeffentlichkeit frei

Berlin, 27. Juli. Bisher hat die Deutsche Reichspost den Fernsehrundfunk versuchsweise betrieben und nur in beschränktem Umfange der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Vorarbeiten sind jetzt soweit abgeschlossen, daß die Deutsche Reichspost den Fernsehrundfunk für die Oeffentlichkeit freigeben kann. Jeder Rundfunkhörer kann dann, vorerst ohne Erhöhung der Gebühren, die Sendungen des Fernsehsenders Berlin-Witzleben im eigenen Heim empfangen.

Allerdings wird diese Maßnahme anfangs nur den Berlinern zugute kommen, denn die Ultrakurzwellen, die das Fernsehen und den dazu gehörigen Ton übertragen, haben im Vergleich zu den Wellen des allgemeinen Rundfunks nur einen kleinen Ausbreitungsbereich, nämlich 50—100 Kilometer. Wenn die Fernsehsendungen allgemeine Bedeutung für alle Gebiete gewinnen sollen, werden die Fernsehsender wesentlich dichter gesetzt werden müssen als die Rundfunksender. **Deshalb stehen in Deutschland bereits zwei Fernsehsender, einer auf dem Brocken, und einer auf dem Feldberg im Taunus, vor der Vollendung, und weitere Fernsehsender werden in den übrigen größeren Städten des Reiches errichtet werden. Daneben hat die Deutsche Reichspost bereits den Ausbau eines umfassenden Fernsehkabelnetzes begonnen, auf die die Ereignisse von der Berliner Fernsehbühne oder von anderen Aufnahmeorten zu den Sendern geleitet werden.**

Die Lösung der großen Aufgabe, den Fernsehrundfunk im Reich allgemein einzuführen, ist nur möglich, wenn sie in umfassender Weise angepackt wird. Damit das Fernsehen Gemeingut des deutschen Volkes werde, hat die Deutsche Reichspost unter der Leitung ihres Ministers Dr.-Ing. e. h. Ohnesorge in großzügigster Weise alles daran gesetzt, um von der Fernsehbühne bis um Fernsehempfänger technisch und organisatorisch die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen und zu verbessern.

Es wäre verfehlt zu glauben, der Fernsehrundfunk werde in absehbarer Zeit den allgemeinen Rundfunk zurückdrängen. Das zeigt sich schon in der ganz verschiedenen Programmgestaltung, die für den Fernsehrundfunk ebenfalls der Reichsrundfunkgesellschaft übertragen ist.

Beim Fernsehrundfunk liegt die Bedeutung noch mehr als beim allgemeinen Rundfunk in einer aktuellen Gestaltung. Weil er die Vorgänge durch das Ohr und durch das Auge gleichzeitig vermittelt, bringt er dem Beschauer die Geschehnisse der Gegenwart sinnlich wahrnehmbar heran und läßt sie ihn eindrucksvoller miterleben.

Ein überragender Erfolg

Deutsche Fernsehausstellung in Santiago

Santiago de Chile. Die von der Forschungsanstalt der Deutschen Reichspost durchgeführte Fernsehausstellung in Santiago ist nunmehr abgeschlossen. Der Erfolg übertraf alle Erwartungen. Die durchschnittliche tägliche Besucherzahl betrug fast 2000. **An den letzten beiden Ausstellungstagen war der Andrang so stark, daß der Zugang teilweise gesperrt werden mußte.** Allgemein wurde einer Verlängerung der Ausstellung gewünscht, die sich jedoch nicht ermöglichen ließ.

Waldbrände im Hinterland der Riviera

Paris. Das Hinterland der französischen Riviera wird seit mehreren Tagen von heftigen Waldbränden heimgesucht. Riesige Strecken von [illegible]enwäldern sind den Flammen bereits zum Opfer gefallen. In der Umgebung von Toulon konnte das schnell um sich greifende Feuer erfolgreich bekämpft werden während es sich in Richtung auf Nizza und auf Marseille schnell ausdehnt. Der Verkehr auf den Straßen von Paris und Marseille nach Nizza ist gefährdet.



Japanische Fischhändler lassen Kormoran „arbeiten“

Ein interessantes Bild aus Japan: einige Fischhändler haben Kormorane zum Fischfang abgerichtet. Diese Schwimmvögle, die sich unter Wasser gleich einem Habicht auf die Fische stürzen, sind darauf dressiert, ihre Beute nicht zu verschlingen, sondern sie fast unversehrt an die Oberfläche zu bringen, wo sie ihnen der Fischhändler abnimmt

Der praktische Wert der Atomforschung

Die Wissenschaft hat von Anfang an mit allem Nachdruck versichert, daß ihre Forschungen zur Aufklärung der Atomstruktur rein wissenschaftliche Ziele verfolgten. Und auch als die ersten Atomzertrümmerungen gelangen, als mithin der alte Traum der Alchimisten, die Umwandlung eines Elementes in ein anderes, etwa von Quecksilber in Gold, sozusagen verwirklicht war, betonte sie, daß diese Dinge lediglich von theoretisch-wissenschaftlichem Wert seien. Denn der Aufwand an Mitteln stände zum Resultat, das in kaum nachweisbaren Spuren des neuen Elements bestand, in einem viel zu krassen Mißverhältnis, als daß an eine praktische oder gar wirtschaftliche rentable Auswertung zu denken sei. So hat sich mancher schon gefragt, was denn eigentlich der Sinn all der aufgewandten Arbeit und Kosten sei und ob die Wissenschaft, die zumal in Deutschland doch vor allem den wirtschaftlichen Erfordernissen der Gegenwart und des Vierjahresplanes dienen müsse, nichts Besseres zu tun habe.

Inzwischen haben sich die Verhältnisse aber doch ein wenig gewandelt. Denn daß beim Zerfall von Atomen gewaltige Kräfte frei werden müßten, war von vornherein klar gewesen, und die Wissenschaft geht heute, und zwar in dem Maße, in dem die Berechnungen über diese Kräfte fortschreiten, langsam und mit der ihr eigenen Vorsicht daran, von praktischen Möglichkeiten zu reden, die sich aus dem Atomzerfall ergeben könnten. Vor allem die Versuche der Physiker Hahn und Straßmann, die den Atomkern des Urans durch Beschießung mit Neutronen zu zertrümmern vermochten, haben diese Ueberlegungen und Berechnungen stark gefördert. Zwar ist die Energie, die sich aus dem Zerfall eines Uranatoms ergibt, unvorstellbar klein, nämlich 0,000 000 000 003 Meterkilogramm. Aber man rechnet damit, daß die abgesplitterten Kernteile ihrerseits wieder andere Atomkerne angreifen und zertrümmern könnten, und da in einem Kubikmeter Uran eine Zahl von Atomen enthalten ist, die sich in einer Ziffer mit 27 Nullen ausdrückt, würde bei der Zertrümmerung dieses Kubikmeters eine Energie entstehen, die in Meterkilogramm ausgedrückt in der Lage wäre, eine Milliarde Tonnen 27 Kilometer hochzuheben. Natürlich würde diese Energie wahrscheinlich in Bruchteilen von Sekunden frei werden, so daß das technische Problem darin bestände, diesen Prozeß auf genügend lange Zeit auszudehnen. Auch ist das vorliegende Berechnungsmaterial noch mit zu viel Fehlerquellen behaftet, um genau zu sein, so daß alle diese Dinge erst gerade diesseits der Grenze zwischen Utopie und Realität stehen. Aber es ist doch interessant, zu sehen, daß die Frage, ob die Atomzertrümmerung technisch auswertbar sei, nunmehr in den Bereich der wissenschaftlichen Diskussion tritt.

Sport vom Tage

Schon sieben Zusagen

Olympische Winterspiele werden eifrig vorbereitet

Wie für die 4. Olympischen Winterspiele 36, so gibt das Organisationskomitee auch für die Winterspiele 1940 in Garmisch-Partenkirchen einen amtlichen Pressedienst heraus. Er soll die in- und ausländische Presse laufend mit offiziellen Mitteilungen über die Vorbereitungen der 5. Oympischen Winterspiele versorgen. Die erste Ausgabe ist soeben in deutscher, italienischer, norwegischer, finnischer, schwedischer, dänischer, französischer und englischer Sprache erschienen. Weitere Ausgaben in anderen Fremdsprachen sollen nach Bedarf folgen.

Die offiziellen Einladungen zur Teilnahme an den 5. Olympischen Winterspielen sind den Nationalen Olympischen Komitees am Tage Tage der Gründungssitzung des O. K., dem 1. Juli, zugegangen. Schon heute liegen sieben Zusagen vor. Nach einigen Tagen traf von Norwegen die Antwort ein, daß sich das Mutterland des Wintersports selbstverständlich an den Olympischen Winterspielen beteiligen wird. Wenig später gingen auch die Zusagen von Lettland, Italien, Ungarn, Bulgarien, Liechtenstein und Belgien ein. Aus offiziösen Meldungen kann weiter entnommen werden, daß auch USA. und Kanada kommen werden, wobei hervorzuheben ist, daß USA. die Absicht hat, eine besonders starke Mannschaft zu entsenden.

Für die Organisatoren ist die gute Unterbringung der Zuschauer und Teilnehmer eine der schwierigsten Aufgaben. Die bei den Spielen 1936 in Garmisch-Partenkirchen bewährte Regelung wird auch diesmal angewendet. Es wird zunächst mit einer Bereitstellung von 13.000 Betten gerechnet.

Wie bei den 4. Olmypischen Winterspielen, so wird auch 1940 in Garmisch-Partenkirchen wieder das Olympische Feuer auf einem Turm am Skistadion brennen. Die Gewerkschaft Elwerath-Hannover hat das hierfür nötige Propangas zur Verfügung gestellt.

Der Verkauf von General- und Dauerkarten hat offiziell eingesetzt, der Absatz von Einzelkarten wird bis zum September zurückgestellt.

Deutsche Mannschaft nach London

Eine deutsche Mannschaft ist zu dem am Bankfeiertag, 7. August, im Londoner White-City-Stadion stattfindenden internationalen Leichtathletikfest eingeladen worden. Die Einladung wurde angenommen. Neun der bekanntesten deutschen Spitzenkönner sind ausersehen, die deutschen Farben bei dieser Veranstaltung zu vertreten, wobei folgende Wettbewerbe besetzt werden: 100 Yards: Scheuring, 880 Yards: Brandscheit, 120 Yards-Hürden: Glaw, 440 Yards-Hürden: Lt. [illegible]ölling, Hochsprung: Martens, Weitsprung: Dr. Long, Kugelstoß: Trippe, Diskuswurf: Wotapek, Hammerwurf: Blask.

Diese starke deutsche Vertretung wird in London mit Auszeichnung kämpfen, obwohl die Gegner nicht zu unterschätzen sind. Den Engländern ist es gelungen, für diese Veranstaltung Athleten aus nicht weniger als 17 Nationen zu gewinnen. Vertreten sind Deutschland, Frankreich, Italien, Polen, Ungarn, Finnland, Schweden, Norwegen, Estland, Lettland, Belgien, Holland, Luxemburg, Griechenland, Trinidad, USA. und Großbritannien. Die Amerikaner haben eine zehnköpfige Mannschaft zur Stelle, die sich fast ausnahmslos aus USA.-Meistern zusammensetzt.

Polenfahrer haben Ruhepause

Am Mittwoch hatten die Teilnehmer der „Tour de Pologne“ die fünfte Etappe auf der Strecke Krakau—Teschen zu bewältigen. Auch auf dieser Strecke waren die Witterungsverhältnisse recht ungünstig, so daß mehrere Fahrer aufgeben mußten. Fünfzehn Fahrer erreichten das Ziel. Den Etappensieg errang der Lubliner Fahrer Łoza, der die 137 Kilometer in 4 Stunden 28:46,8 Minuten zurücklegte. In der Gesamtwertung führt Napierala mit einem Vorsprung von fast 10 Minuten und wird wahrscheinlich nicht mehr eingeholt werden können. Die Fahrer benutzen die heutige Ruhepause, um das Olsagebiet zu besichtigen.

Neue Wertung für Europa-Rennwagenmeisterschaft

Bei der Vereinigung der international anerkannten Automobilklubs in Paris ist ein von Frankreich und Belgien gestellter Antrag eingegangen, für die Europameisterschaft 1939 (Verteidiger Caracciola auf Mercedes-Benz) eine neue Wertung einzuführen. Bisher wurde nach einem Modus gewertet, bei dem nach Abschluß der Rennzeit der Fahrer mit der niedrigsten Punktzahl der Beste war. Die neue Wertung sieht für den Sieger eines Rennens 10, für den Zweiten 6, für den Dritten 5, für den Vierten 4, für den Fünften 3 und für jeden anderen gestarteten Fahrer einen Punkt vor. Die Höchstpunktzahl soll also in diesem Falle entscheiden, mit der Einschränkung jedoch, daß nur derjenige Fahrer Europameister werden kann, der mindestens zwei der fünf Grand-Prix-Rennen gewonnen hat. Es würde also durchaus die Möglichkeit bestehen, daß nicht der Fahrer mit der höchsten Punktzahl den Sieg davonträgt, sofern er keine zwei Siege aufweisen kann. Ob sich diese Punktwertung beim nächsten Kongreß des Weltverbandes durchsetzen wird, bleibt abzuwarten.

Lanzi startet in Helsinki

Der große italienische Gegner Harbigs, Mario Lanzi, wird nach seinen Starts in Berlin und Stuttgart am Wochenende zusammen mit Mariani, Beviacqua, Maffei und Romeo nach Finnland reisen. Am 2. August nehmen die Italiener an einem großen Leichtathletikfest in Helsinki teil, am 4. August starten sie in einer anderen finnischen Stadt und begeben sich dann nach London, wo sie am 7. August bei der großen internationalen Veranstaltung im White-City-Stadion an den Start gehen.

Deutsche Sportziele

Vortrag des Reichssportführers in Stockholm

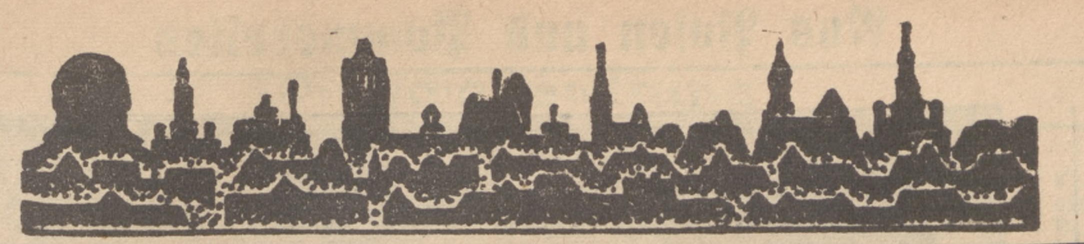
Stockholm. Am Mittwoch, dem dritten Tage des Lingiade-Weltkongresses, hielt der Reichssportführer von Tschammer und Osten einen Vortrag über die Turn- und Sportbewegung in Deutschland.

Im Deutschen Reich, so betonte er, sei die körperliche Ertüchtigung bewußt auf politischer Grundlage aufgebaut, da sie **nur dadurch der Volksgemeinschaft dienen** könne. Der Grundsatz der Freiwilligkeit sei höchstes Gesetz im deutschen Sport. Die äußere Organisation gehe Hand in Hand mit der inneren Ausrichtung auf ein Ziel: **durch die deutschen Leibesübungen den deutschen Mann und die deutsche Frau zu formen und ihnen Gesundheit und Schönheit als die natürliche Grundlage des menschlichen Daseins zu vermitteln.** Die Freude am Spiel der körperlichen Kräfte werde durch Liebe und Hingabe geweckt. Der Sport in Deutschland sei aus dem deutschen Wesen heraus geboren, aber in seinem Verhältnis zur Welt sei er ein Beitrag zum edlen Wettstreit der Menschheit und zum Weltfrieden.

„Sport und Mikrophon“

Während sonst der Rundfunk ständiger Gast bei den großen sportlichen Wettkämpfen ist, um durch die Schilderungen seiner Funkberichte das Ereignis an alle, die nicht dabei sein können, heranzutragen, kommen erstmalig die Sportler bei der Berliner Rundfunk- und Fernsehrundfunk-Ausstellung zum Wort. Mit Unterstützung des Reichssportführers ist eine große Sendereihe „Sport und Mikrophon“ zusammengestellt worden, innerhalb derer vom 28. Juli bis zum 6. August jeden Nachmittag von 16 bis 19 Uhr im Terrassengarten am Funkturm sportliche Wettkämpfe auf den verschiedensten Gebieten stattfinden, die von prächtigen Schaubildern und Massenvorführungen umrahmt sind. Die sportlichen Darbietungen werden ebenso wie die gleichzeitig stattfindenden Konzerte verschiedener hervorragender Musikkorps vom Rundfunk übertragen und über die Lautsprecher des Ausstellungsgeländes verbreitet, so daß die Zuschauer auch einen Einblick in die praktische Arbeit des Zeitfunks erhalten. Daß eine Reihe der besten Funkberichter aus dem ganzen Reich am Mikrophon stehen und die Kämpfe schildern, ist dabei besonders interessant.

Aus Stadt und Land



Stadt Posen

Donnerstag, den 27. Juli

Freitag: Sonnenaufgang 4.03, Sonnenuntergang 19.53; Mondaufgang 16.57, Monduntergang 0.45.

Wasserstand der Warthe am 27. Juli + 0,34 gegen + 0,28 am Vortage.

Wettervorhersage für Freitag, 28. Juli 1939: Meist wolkig, aber keine nennenswerten Niederschläge, wenig veränderte Temperaturen, mäßige nordwestliche Winde.

Ferienfahrt ohne Hindernisse

Gerade jetzt in der Zeit der vielen Ferien- und Urlaubsfahrten, in der Tausende von Reisefreudigen täglich die Bahnhöfe der Städte verlassen, um irgendwo draußen die Ferientage zu genießen, und gleichzeitig Tausende frisch und braungebrannt in die Züge steigen, um wieder an ihren Arbeitsplatz zu gelangen, ist es notwendig, die **wichtigsten Bestimmungen des Eisenbahnverkehrs** zu kennen; denn häufig genug kommt es zu Mißverständnissen und überflüssigen Auseinandersetzungen.

Für Kinder bis zu vier Jahren braucht man keine Fahrkarte zu lösen. Ein erwachsener Fahrgast darf aber höchstens zwei Kinder mitnehmen. Kinder von vier bis zehn Jahren zahlen die Hälfte des Normalpreises.

Bei dieser Gelegenheit sei auch erneut auf die Fahrpreisermäßigungen hingewiesen, welche Mitglieder von allen Touristenvereinen bei Fahrten nach allen Kurorten und Ausflugsstationen erhalten. Die Fahrpreisermäßigung beträgt 50 Prozent. Auch die Mitglieder des Bielitzer Beskidenvereins können in den Genuß dieser Ermäßigungen und anderer Erleichterungen kommen. Der Bielitzer Beskidenverein, Bielsko, Wzgórze 14, gibt gern und kostenlos nähere Auskünfte.

Fahrkarten für eine Entfernung bis 150 Kilometer sind 24 Stunden gültig, jede weiteren 200 Kilometer ebenfalls 24 Stunden. Die Abfahrt muß an dem auf der Fahrkarte angegebenen Tage erfolgen. Ist jemand schon im Besitz einer Fahrkarte, aber an der Abfahrt am Lösungstage verhindert, so muß er sich sofort zwecks Bescheinigung des späteren Reiseantritts am Schalter melden. Die Fahrkarten, die eine Gültigkeit von 48 und mehr Stunden haben, berechtigen zur Unterbrechung der Reise, wobei man jedoch sofort bei der Unterbrechung die Fahrkarten auf der Station zur Bescheinigung vorlegen muß. Die Weiterreise kann auch von einer anderen Station aus erfolgen. Bedingung ist jedoch, daß diese Station vom Reiseziel nicht weiter entfernt ist als die Station, auf welcher die Unterbrechung erfolgte.

Ein Fahrgast, der ohne gültige Fahrkarte angetroffen wird, zahlt die doppelte Gebühr, nicht weniger jedoch als 5 Zloty. Soviel ist er auch zu zahlen verpflichtet, wenn er, ohne im Besitz einer gültigen Fahrkarte zu sein, auf dem Bahnhof einen Platz im Abteil einnimmt, auch wenn der Zug nicht in Bewegung ist. Wenn ein Fahrgast ohne Fahrschein sich selbst dem Kontrolleur meldet, kann er einen Fahrschein zum Normalpreis (ohne Ermäßigung) bei einer Zusatzgebühr von einem Zloty erwerben. Wer ohne Bahnsteigkarte den Bahnsteig betritt, muß einen Zloty zahlen. Besitzt man die Fahrkarten anderer Fahrgäste, so darf man im Abteil auch für jene Plätze belegen. Allerdings wird das Belegen der Plätze durch Zeitungen nicht anerkannt.

Im Abteil für Frauen dürfen Jungen bis zum Alter von zehn Jahren mitreisen. Im Nichtraucherabteil darf auch in den Gängen nicht geraucht werden, selbst wenn es die übrigen Fahrgäste erlauben sollten.

Der Reisende darf Handgepäck kostenlos ins Abteil nehmen, das über oder unter seinem Sitz Platz findet. Selbst Sportgerät, wie zerlegbare Paddelboote usw. dürfen, wenn sie nicht den Platz der anderen Reisenden einnehmen, mitgeführt werden.

Beratungen der Stadtverordneten

Interpellanten weisen auf Mißstände hin

Die gestrige Sitzung der Stadtverordneten begann mit der Mitteilung, daß der Stadtverordnete Hauser vom Klub der Nationaldemokraten aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt hat und an seine Stelle der Stadtverordnete Dembina getreten ist. Darauf verlas der Vorsitzende das bekannte Schreiben des Posener Wojewoden bezüglich der Nichtannahme der Wahl zum Stadtpräsidenten durch Rechtsanwalt Stanisław Celichowski, der eine einjährige Probezeit absolvieren sollte.

Vor Eintritt in die Tagesordnung kamen die Interpellanten zu Worte. Stadtv. Borys wies darauf hin, daß die Pflege der städtischen Gartenanlagen zu wünschen übrig lasse. Nach den heftigen Niederschlägen der letzten Zeit war, um von unserer Seite ein Beispiel zu nennen, der Belag der Parkwege stellenweise derart weggespült, daß hier und da die nackten Steine hervortraten, was Spaziergängen nicht gerade förderlich sein dürfte. Ferner sollte mehr darauf geachtet werden, daß die Kinder auf den Spielplätzen in den Parkanlagen häufiger mit frischem Sand bedacht werden.

Von demselben Interpellanten wurde auf die trotz aller Bekämpfungsmaßnahmen herrschende Bettlerplage hingewiesen. Der Redner führte den Fall an, daß ein Bettler, dem ein Almosen versagt worden war, in die Wohnung einen Zettel warf, der eine Drohung enthielt. Ungünstig wirke auf den Stand der Sicherheit auch der zunehmende Straßenhandel, der immer neue Artikel erfasse. Besonders peinliche Eindrücke habe man auf dem Alten Markt, wo die Kundschaft der dort befindlichen Geschäfte von Händlern angehalten wird. Bei dieser Gelegenheit sei besonders erwähnt, daß die öffentliche Ruhe oft durch nächtliche Lärmszenen gestört wird. Stadtverordneter Chybiński kam den Wünschen vieler Bürger entgegen, wenn er den Vorsitzenden bat, die Bedürfnisse der Stadt auf dem Gebiete des Sicherheitswesens den Staatsbehörden vorzutragen. Hierzu wurde bekannt, daß der Magistrat ein entsprechendes Schreiben an den Posener Wojewoden gerichtet hat.

Die eigentliche Tagesordnung nahm nicht viel Zeit in Anspruch. Zunächst wurde eine Vorlage angenommen, wonach die zum Militärdienst eingezogenen Magistratsbeamten bezüglich des Dienstgehaltes eine ähnliche Behandlung erfahren sollen, wie die Staatsbeamten. Stadtv. Libera referierte über die kostenlose Abgabe eines 5000 Quadratmeter großen Magistratsgeländes in der Nähe der Fronleichnamskirche an die Handwerkskammer zwecks Errichtung von Schulungswerkstätten. Mit der Annahme dieser Vorlage schloß die Sitzung.

D-Züge halten nicht mehr in Danzig und Zoppot

Das Gebiet der Freien Stadt Danzig passieren täglich mehrere Züge, die besonders jetzt zahllose Reisende aus ganz Polen ans Meer bringen. Diese Züge halten nun nicht mehr, wie früher, auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig. Vor kurzer Zeit noch hatten die Züge Warschau—Hela in Zoppot einen längeren Aufenthalt. Seit einigen Tagen jedoch halten diese Züge weder in Zoppot noch in Danzig.

Vize-Burgstarost verläßt seinen Posten

Der stellvertretende Burgstarost, Magister Jerzy Schlingler, hat den Verwaltungsdienst aufgegeben und ist zur Großkaufmannschaft übergegangen. Er übernimmt den Posten eines Generalvertreters einer Rohstoff-Importgesellschaft in Lemberg. Magister Schlingler war in der Zeit von 1929 bis 1937 nacheinander Vizestarost in Schubin, Strelno und Kosten und bekleidete seit zwei Jahren den Posten eines stellvertretenden Posener Burgstarosten, den er nunmehr verläßt.

Ein neues Postamt wird am 1. August in Rataje in der Wioślarska unter dem Namen „Poznań 4" eröffnet. Es handelt sich um eine Agentur, die den Post-, Telephon- und Telegraphendienst nur im Bereich der Aufgabe von Postsendungen versehen soll. Die Amtsstunden sind auf 8 bis 12 und 15 bis 18 Uhr festgelegt, der Sonntag ist dienstfrei.

Posener Wochenmarktbericht

Trotz des schlechten Wetters waren am Mittwoch Marktbesuch und Angebot zufriedenstellend.

Die Preise für Landwirtschaftsprodukte waren folgende: Tischbutter 1.60—1.65 Landbutter 1.50—1.55, Weißkäse 30—35 d. Pfd., Sahnenkäse d. Stück 30—35, Buttermilch 8—10 Milch 18—20, Sahne Viertelliter 30—35, für die Mandel Eier zahlte man 1.05—1.20, Geflügelpreise: Hühner 2.50—2.60, junge Hühner 1.20—2.50, Enten 2.00—2.50, Tauben d. Paar 1.20—1.30, Kaninchen 1.30—2.50, Rehfleisch 1.00—1.10; Auf dem Gemüsemarkt verkaufte man den Salat zum Preise von 8—10, junge Mohrrüben d. Bd. 8—10, das Bd. Kohlrabi 10—15, Zwiebeln 5—10, rote Rüben 10 bis 15, Radieschen 10, Sauerampfer 5—10, Suppengrün 5—10, Dill 5—10, Schnittlauch 5 bis 10, Blumenkohl der Kopf je nach Größe 25—80, Rotkohl 20—35, Wirsingkohl 15—20, Weißkohl 5—10, Meerrettich 5—10, Spinat das Pfd. 20—25, Schnittbohnen 25—30, Tomaten 70—80, Rhabarber 5—10 d. Pfd., Schoten 15 bis 40, Aepfel 35—40, Birnen 25—35, Wald-Erdbeeren Viertelliter 20, Aprikosen 75, Himbeeren 45, Johannisbeeren 15—20, Stachelbeeren 15, Blaubeeren 20—25, Sauerkirschen 20, süße Kirschen 25—50, Pfirsiche 75—85, Frühkartoffeln d. Pfd. 10, zwei Pfd. 15, bei reichlichem Angebot grüne Gurken 3 Stück 10 Gr., Mdl. 40 Gr., Pfifferlinge 20—25, Zitronen 3 Stück 50, 1 Stück 15, saure Gurken 8—10, frisches Sauerkraut 25—30, Grünkohl das Bd. 10—15; Die Preise für Fleischwaren: Roher Speck 85, Räucherspeck 1.00—1.10, Schmalz 1.10, Schweinefleisch 55—1.00, Kalbfleisch 55—1.15, Rindfleisch 60—1, Schweinefilet 1,10, Schweineleber 0.60—0.65, Hammelfleisch 55—1.20, Fischpreise: Hechte 1.50, Schleie 1.00, Aale 1.40, Karauschen 1.00, Barsche 0.80, Weißfische 0.55, Krebse die Mandel 1.50—2.80, größere Krebse das Stück 0.35, Heringe 10—15, Matjesheringe 20—25. Der Blumenmarkt war reich beschickt und gut besucht.

Verheerender Wirbelsturm

Preßburg. In der nördlich von Rosenberg an der polnischen Grenze gelegenen Gemeinde Erdudka brach mit einem Gewitter ein derartiger Wirbelsturm herein, **daß nicht weniger als 45 Wohnhäuser und 300 Joch Jungwald zum Teil vollkommen zerstört** wurden. Auch drei Personen wurden dabei lebensgefährlich verletzt.

Sommertage im Kärntner Land

Von J. Kehling.

Haben Sie das schon gewußt? Unter dem gleichen Breitengrad wie der weltbekannte Kurort Meran im warmen Vintschgau, wie das weltbekannte Bozen am rauschenden Eisack breiten sich Deutschlands südlichste Gaue! Gleich heiß, gleich wohlig wie dort scheint hier die Sonne, wie dort schützt der mächtige Wall der Zentralalpen vor den kalten Winden aus dem Norden und ebenso früh hält hier der junge Lenz nach seinem siegreichen Kampfe mit dem Winter seinen Einzug in dieses bezaubernde Land.

Ein Paradies ist hier von unbeschreiblicher Pracht inmitten der alpinen Majestäten ringsum, zwischen den fast 4000 m hohen Gipfeln der Hohen Tauern und der Zyklopenmauer der Karawanken. In den Tälern leuchtet über saftigen Matten ein bunter, duftender Blumenteppich um die reizenden Dörfer, die schönen Städte und eleganten Kurorte, die sich in den Fluten vieler blauer Seen spiegeln.

Diese Seen sind der größte Schatz des Kärntner Landes. Klar und warm sind sie, weit wärmer als andere Seen im alten Europa. Der größte und schönste von ihnen ist der Wörther See, dessen bezaubernde Reize den Komponisten Thomas Koschat, einen Sohn dieser paradiesischer Gegend, zu dem entzückenden Liederspiel „Am Wörther See" begeistert haben. Und auch außerordentlich warm ist dieser Wörther See: durchschnittlich 23 Grad Celsius beträgt seine Wasser-Morgentemperatur im Sommer, 28 Grad Celsius erreicht sie sogar! Schon im Mai badet man mit Genuß in den linden Fluten dieses märchenhaft schönen Alpensees. Und nicht viel anders ist es mit dem verträumten Ossiacher See, dem bezaubernden Millstätter See und dem kleinen entzückenden Faaker See, von anderen, weniger bekannten ganz zu schweigen.

Herrlich sind sie alle, diese blauen, strahlenden Augen im grünen Kärnten. Die Krone aber gebührt ganz zweifellos dem Wörther See. Hier sind die Orte, die sich in seinen klaren Fluten spiegeln, längst zu international bekannten und beliebten Kurorten geworden. Vornehme große Hotels reihen sich aneinander, ausgezeichnete Pensionen betreuen die Gäste. Oder aber man kann sich auf den wohlgepflegten Strandpromenaden ergehen, kann sich auch in die lockenden Wellen stürzen oder seine Geschicklichkeit im Wellenreiten auf schwankem Brett hinter einem donnernd dahinjagenden Motorboot erproben. Und schließlich sind da noch die Motorboote und Dampfschiffe, die in ruhiger Fahrt den silbrigen Spiegel des Sees durchfurchen und überall anlegen in hübschen Orten an sonnigen Ufern. Pörtschach, das großenteils auf einer weit in den See vorstoßenden Halbinsel liegt, und Velden am Westende des Sees, das sind die besuchtesten, man kann ruhig sagen „mondänen" Kurorte, denen sich auf dem Südufer noch das malerische, idyllische Mariawörth anschließt.

Viel stiller ist es an dem waldumrauschten Ossiacher See, der mehr von Menschen besucht wird, die abseits des geräuschvollen Lebens eines großen Kurorts inmitten einer prachtvollen Bergwelt leben möchten. Die malerische Umgebung, das herrlich warme, klare Wasser des Sees und die Orte Ossiach, Bodensdorf, Sattendorf und Annenheim sind bezaubernde, ruhige Sommerfrischen. Noch einen weiteren, sehr starken Magnet, der viele Fremde anzieht, besitzt der Ossiacher See: Die Seilbahn von Annenheim hinauf zur 1500 m hohen Kanzelhöhe; von hier, besser aber noch von dem Gipfel der nahen, noch um 400 m höheren Gerlitzen, hat man eine überwältigende Aussicht über das ganze südliche Kärntner Land, über seine schimmernden Seen hinweg bis hinüber zu der steilen Gigantenmauer der Karawanken.

Aehnlich ist's am sagenumwobenen Millstätter See. Auch hier fehlt der geräuschvolle Betrieb, das rauschende Leben der vielbesuchten, großen Kurplätze, auch hier herrscht friedliche Ruhe, bedeutet die stille Schönheit der malerischen Umgebung, die Wärme des klaren leuchtenden Sees die Erfüllung aller Wünsche erholungsuchender Menschen. Manch hübscher Ort an seinem Gestade verlockt zum Bleiben. Döbriach und Seeboden z. B. und vor allem Millstätt, eine uralte Siedlung der Römer, die ja überall in Kärnten seßhaft gewesen, und von deren Anwesenheit noch viele Erinnerungen zeugen. So gibt es in dieser Gegend, unweit von Spittal, das ein bewundernswertes altes Schloß des Fürsten Porcia besitzt, allerlei interessante Ausgrabungen zu sehen.

Neben diesem berühmten Dreigestirn leuchten noch viele andere blaue Seen in den rauschenden Wäldern und zwischen den grünen Matten der Kärntner Berge. Von ihnen allen, so schön sie auch sind, sei nur noch der kleine Faaker See erwähnt, nahe bei Villach. Und damit sind wir bei den Städten dieser Gegend angelangt. Villach ist die zweitgrößte Stadt Kärntens; sie liegt an der rauschenden Drau, und ihr größter Schatz ist ihre schöne, leicht erreichbare Umgebung. Neben dem Faaker See ist der hübsche, moderne Kurort Villacher Warmbad ein gern gewählter Sommeraufenthalt, ebenso der prächtige Weißensee, dessen Wasser trotz der Höhenlage von 930 m ü. d. M. noch 25—26 Grad Celsius aufweist. Das schöne Gailtal, dessen Bewohner sich nach Beendigung des Weltkrieges zähe und tapfer und mit Erfolg den Angriffen eroberungslustiger Nachbarn zu erwehren gewußt und in dem mehrere Sommerfrischen verstreut liegen, lohnt einen Besuch; und gar nicht weit ist es von Villach aus auch zu der berühmten großartigen Hochalpenstraße, die quer durch den Bannkreis des Großglockners führt, des höchsten Berges Deutschlands.

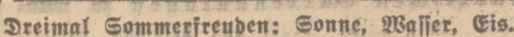
Liegt Velden am westlichen Ende des Wörther Sees, so bezeichnet Klagenfurt, die Hauptstadt des alten Herzogtums Kärnten, seine östliche Begrenzung. Fast bis an das Gestade des Sees erstrecken sich die Vororte dieser interessanten Stadt, die in einem weiten, sonnigen Talkessel liegt und eine ganze Reihe sehenswerter Bauwerke besitzt, darunter vor allem das schöne Landhaus und den mächtigen Lindwurmbrunnen auf dem Hauptplatz. Besonders wichtig aber ist, daß man von Klagenfurt aus günstige Gelegenheit hat, nach allen Seiten Ausflüge in die bezaubernde weitere Umgebung zu unternehmen. Da führt die Straße südwärts zum Loiblpaß auf der Karawankenhöhe, die die Grenze bildet gegen Italien, da geht es der aufgehenden Sonne entgegen über Völkermarkt — hier liegt südlich bei Kühnsdorf der wärmste der warmen Kärntner Seen, der Klopeiner See! — ins romantische Tal der Lavant, aus dem eine vorbildlich gute Autostraße über den Packsattel hinüberführt in die grüne Steiermark mit ihrer bezaubernden Hauptstadt Graz. Bei Klagenfurt öffnet sich auch das wundervolle Gurktal, durch das man in kurzer Zeit eine der schönsten Burgen Deutschlands, das phantastisch auf steilem Bergkessel thronende Hochosterwitz, erreicht, und in dem der berühmte Dom von Gurk versteckt liegt, an dem acht Jahrhunderte gebaut haben. Es ist das bedeutendste Bauwerk Kärntens.

Nur ein kleiner Ausschnitt aus dem überwältigend schönen Seenland Kärnten ist dies! Unzählige sehenswerte Dinge sind hier noch verstreut zwischen den ragenden Bergen, in den malerischen Tälern: großartige Alpenlandschaften, hübsche Orte, stimmungsvolle Kirchen und eine große Zahl romantischer **Ruinen und stolzer Burgen.**









Dreimal Sommerfreuden: Sonne, Wasser, Eis.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Wichtige Bekanntmachung betreffs der Straßenreinigung.** Bürgermeister Krzowski macht bekannt, daß laut Verfügung des Staatspräsidenten die Besitzer von Wohnhäusern für die Erhaltung der Ordnung und Sauberkeit des Bürgersteiges sowie die Hälfte des Fahrdammes längs ihres Wohngebäudes verpflichtet sind. Ebenfalls obliegt es den Hausbesitzern, den zusammengefegten Schmutz von der Straße zu entfernen. Die Erhaltung der Ordnung und Sauberkeit auf Fahrdamm und Bürgersteig verpflichtet zum Besprengen, Entfernung von Gras, Schmutz usw. — Alle Hausbesitzer werden aufgefordert, obige Verfügung zu befolgen. In bezug zur Durchführung dieser Verfügung wird täglich von 17—18 Uhr eine Kontrolle durchgeführt. Das Nichtbefolgen der obigen Verfügung zieht eine Strafe nach sich.

an. **Tödlicher Unfall.** Der 70jährige Ansiedler Jan Wiciak in Glupon fiel vor einigen Tagen so unglücklich vom Wagen, daß ihm die Wirbelsäule brach und er nach kurzer Zeit verstarb.

an. **Feuer.** Auf dem Gehöft des Landwirts Łączki in Sliwno brach kürzlich Feuer aus, wobei der Schweinestall mitsamt dem lebenden Inventar eingeäschert wurde. Die Brandursache soll unvorsichtiges Umgehen mit einer brennenden Zigarette sein.

an. **Pferdediebstahl.** In einer der letzten Nächte wurden dem Landwirt Rumianowski in Mislakowo zwei zweijährige braune Hengste aus dem Stalle gestohlen.

Leszno (Lissa)

Zwei Personen vom Blitz erschlagen

n. Die häufigen Gewitterschauer, die in den letzten Tagen in unserer Gegend niedergingen, forderten durch Blitzschlag zwei Todesopfer. In Rogaczewo schlug der Blitz einen Mann namens Binkowski tot, der auf dem Felde die Kühe hütete. In Gierlachowo bei Kriewen wurde ein 20jähriges Mädchen vom Blitz getroffen und auf der Stelle getötet. Beachtlich ist, daß die Gewitter nur aus ein paar Wolken bestanden und die Entladungen von schwerster Art waren.

n. **Eröffnung eines Schießstandes.** Um der Oeffentlichkeit und besonders der Jugend Gelegenheit zu geben, ihre Schießtalente zu prüfen und auszubilden, hat die hiesige Schützengilde einen überdachten Schießstand für Kleinkaliber und Kurzwaffe im Park des Schützenhauses bauen lassen. Die Eröffnung findet, verbunden mit Preis- und Ehrenschießen, am Nachmittag des kommenden Sonnabend statt.

Rawicz (Rawitsch)

er. **Fahrraddiebstahl.** Der vor einigen Tagen durch die hiesige Staatspolizei gefangene Einbrecher Pernaczyński, der keinen festen Wohnsitz hat, konnte noch eines Fahrraddiebstahles bezichtigt werden.

Śrem (Schrimm)

ü. **Feuer durch Blitzschlag.** Während des am Dienstag über die Umgegend von Kurnik gezogenen Gewitters setzte ein zündender Blitz die Scheune des W. Tobola in Czolowo in Brand, wodurch auch die Ställe und Wohnhäuser eingeäschert wurden. Mitverbrannt sind diesjährige Getreidevorräte und landwirtschaftliche Maschinen.

Międzychód (Birnbaum)

hs. **Das Patronatsfest St. Anna** am 26. Juli beging die Bäcker- und Konditorinnung des Kreises Birnbaum mit einem Gottesdienst um 9 Uhr früh in der kath. Pfarrkirche. Um 12 Uhr folgte eine Festsitzung in der Konditorei Ryga am Markt mit anschließender Generalversammlung zur Besprechung von Fach- und Innungsfragen.

Skoki (Schokken)

ds. **Schadenfeuer.** Auf dem Anwesen des Landwirts Hermann Lewin in Milosławice entstand am Montag ein Feuer, welches die Scheune und einen Schuppen in Schutt und Asche legte.

Golańcz (Gollantsch)

Großes Schadenfeuer

ds. Aus bisher noch nicht geklärter Ursache brach auf dem Gehöft des Landwirts Rudziński in Rybowo am Dienstag ein Feuer aus, welches die Scheune und einen Stall einäscherte. Trotz sofortigen Eingreifens der Feuerwehren griff das Feuer mit rasender Geschwindigkeit um sich und sprang auf die anliegenden Wirtschaftsgebäude des Landwirts Polcyn über, die ebenfalls ein Raub der Flammen wurden.

Wągrowiec (Wongrowitz)

dt. **Weitere Brände von Landwirtschaften.** Am 24. Juli brach in den Vormittagsstunden auf der Landwirtschaft von Franciszek Kruchowski in Ochodza ein Schadenfeuer aus, das die Scheune und die Schuppen vernichtete. Ferner verbrannten 16 Wagen Roggen, 6 Wagen Heu und die Dreschmaschine. — Am selben Tage entstand ein Brand bei dem Landwirt Mieczysław Ciemny in Kaliska. Höchstwahrscheinlich waren Funken aus dem Schornstein die Ursache zu diesem Feuer, dem das Wohnhaus zum Opfer fiel.

dt. **Der nächste Vieh- und Pferdemarkt** findet in unserer Stadt (nicht in Obornik, wie irrtümlich angegeben) am 3. August statt.

Strzelno (Strelno)

ü. **Tragischer Tod eines Mädchens.** Auf dem Gutsbesitz in Ludzisko, Kr. Mogilno, waren einige Arbeiter und Arbeiterinnen aus Strelno während der Erntearbeiten beschäftigt gewesen. Als dieselben auf einem Erntewagen nach Strelno abgefahren wurden, stürzte die 18jährige Irena Trzosek kurz vor Strelno vom Wagen unter die Räder. Das Mädchen erlitt einen Schädelbruch, so daß der hinzugerufene Arzt nur den Tod feststellte.

Czarnków (Czarnikau)

üg. **Tragischer Unglücksfall.** Am 25. Juli wollte die Landwirtsfrau Lina Bügel geb. Everth in Fitzerie aus der Räucherkammer Brotbelag für die Erntearbeiter holen. In dieser Zeit stürzte die Bodendecke ein und begrub die Frau unter den Mauertrümmern. Als die Arbeiter vergeblich auf das Frühstück warteten, ging der Ehemann nach Hause und fand zu seinem Schrecken seine Frau tot mit zertrümmertem Schädel unter Mauertrümmern liegen.

üg. **Jahrmarkt** für Vieh und Pferde findet hier am 1. August statt.

Wieleń (Filehne)

üg. **Jahrmarkt.** Am Mittwoch, dem 2. August, findet hier ein allgemeiner Jahrmarkt statt.

Bydgoszcz (Bromberg)

Vorgeschichtliche Gräberfunde

ng. In der Gegend von Bromberg stieß man bei Erdarbeiten auf einen vorgeschichtlichen Friedhof, bestehend aus einer Anzahl sogenannter Steinkistengräber. Von dem Fund wurde der Konservator beim Thorner Wojewodschaftsamt in Kenntnis gesetzt, der den Kustos des Bromberger Museums mit der Beaufsichtigung der Ausgrabungen betraute. Die entdecken Gräber stammen, wie angenommen wird, aus der Zeit von 800 bis 500 vor Christi Geburt. Die Gräber, die sich in einer Tiefe von 70 bis 100 Zentimeter unter der Erdoberfläche befinden, sind aus flachen Steinplatten zusammengesetzt und mit ebensolchen Platten bedeckt. Zum Schutz sind um die Platten runde Steine gelagert. In einem Fall stieß man auf ein sogenanntes angestückeltes, d. h. durch Verlängerung der Wände vergrößertes Grab. Im Innern der Gräber fand man Gesichtsurnen, die wegen der im oberen Teil des Urnenhalses angebrachten Gesichtsbilder so bezeichnet werden. Andere Urnen waren mit verschiedenen Schmuckstücken, wie Nadeln, Halsbändern und ähnlichen Dingen, ausgestattet. Der Inhalt der Urnen bestand aus verbrannten Menschengebeinen und Gegenständen des täglichen Gebrauchs In einem der Gefäße fand man eine schmale, lange, nach unten zu in ein Dreieck auslaufende Bronzezange. Bemerkenswert an ihr war ein besonderer Drahtschieber, offenbar zu dem Zwecke, um die Oeffnung der Zange zu regeln. Die Fundstücke bilden eine wertvolle Bereicherung des Bromberger Museums.

Vom Blitz getroffen

Ein schweres Gewitter suchte das Dorf Osielsk heim. Ein Blitz schlug dabei in eine an der Dorfstraße stehende Pappel. Unter dieser Pappel hatte ein Mann mit Frau und Kind Schutz vor dem Regen gesucht. Von dem Blitzschlag erlitten die drei Personen schwere Brandwunden. Sie blieben besinnungslos liegen und wurden erst später aufgefunden. Es handelt sich um den 26jährigen Schuhmacher Władysław Szalata, um dessen Frau Antonina und seinen 4jährigen Sohn. Die drei Verunglückten wurden mit dem Wagen der Rettungsbereitschaft nach Bromberg gebracht. Der Zustand des Szalata und seiner Frau ist lebensgefährlich.

Inowrocław (Hohensalza)

ng. **Heiratsschwindler verurteilt.** Vor der Strafkammer des Bromberger Bezirksgerichts hatte sich hier ein gewisser Bolesław Krokowski wegen Heiratsschwindels zu verantworten. Obwohl verheiratet und Vater von mehreren Kindern, gab er sich einem Fräulein Janowska gegenüber als Junggeselle aus und entlockte ihr, nachdem er ihr die Ehe versprochen hatte, eine größere Geldsumme. Das Gericht verurteilte den Betrüger zu einer Gefängnisstrafe von acht Monaten.

Internationales Fliegertreffen in Frankfurt am Main

Berlin. Im Rahmen der ihm gestellten Aufgabe, die internationale Fliegerkameradschaft zu pflegen, veranstaltet der Aeroklub von Deutschland im Zusammenhang mit dem 2. Internationalen Luftrennen in der Zeit vom 28. bis 31. Juli ein Internationales Fliegertreffen in Frankfurt a. M. An diesem Treffen werden über hundert ausländische Sportflugzeuge teilnehmen. Es haben zugesagt Besatzungen aus: Italien, Belgien, Dänemark, England, Frankreich, Holland, Polen, Luxemburg, Norwegen, Rumänien, Schweiz, Ungarn und Litauen. Für das Treffen ist ein reichhaltiges Programm vorgesehen. Neben einer Reihe von Fahrten in die Umgebung von Frankfurt a. M. und an den deutschen Rhein sind eine Besichtigung des Luftschiffes „Graf Zeppelin" und ein Besuch des 20. Nationalen Segelflugwettbewerbes auf der Wasserkuppe in der Rhön angesetzt.

Kunst und Wissenschaft

Bayreuther Bühnenfestspiele 1939

Die Neuinszenierung des „Fliegenden Holländer"

Bayreuth, 26. Juli. Die Bayreuther Festspiele dieses Jahres sind die umfangreichsten ihrer Geschichte. In fünf Wochen werden sieben Musikdramen Richard Wagners in 24 Vorstellungen auf der traditionsgeweihten Bühne erscheinen. Neben den Standardwerken jedes Festspielsommers, dem „Parsifal" und „Ring des Nibelungen", wird die Neuinszenierung des vorigen Jahres, „Tristan und Isolde", mit teilweise veränderter Besetzung unter dem italienischen Dirigenten Victor de Sabata wiederholt. Hochgespannten Erwartungen begegnete die Neuinszenierung des „Fliegenden Holländers", mit dem die diesjährigen Festspiele bei ausverkauftem Haus eröffnet wurden — ist doch diese musikalische Bühnendichtung seit 25 Jahren nicht mehr in Bayreuth aufgeführt worden.

Für den Spielleiter Generalintendant Heinz Tietjen ergab sich die schwierige Aufgabe, das zwischen Oper und Musikdrama vermittelnde Frühwerk dem musikdramatisch ausgerichteten Bayreuther Stil anzugleichen. Diesem Ziel diente u. a. die pausenlose Aufführung, die Wagners ursprünglicher Absicht entspricht und das ganze Werk als eine große dramatische Ballade vor den Zuschauern erstehen läßt. Die Nachwirkungen der Oper alten Stils im „Fliegenden Holländer" wurden hauptsächlich in der Führung der Solisten angedeutet. Hervorragenden Anteil an dem geschlossenen Eindruck der Inszenierung hatten die Bühnenbilder von Emil Pretorius. Sie ermöglichten nicht nur die schnelle Verwandlung der Szene während der orchestralen Zwischenspiele, sondern beschworen auch die dämonische Stimmung des Werkes mit großartiger bildnerischer Phantasie. Unter Karl Elmendorffs dramatisch gespannter und farbenreich abgestufter Musikleitung brachte das meisterliche Festspielorchester die Partitur zu wundersamem Klingen, während auf der Bühne eine erlesene Solistengemeinschaft gesangliche Glanzleistungen bot.

Die Festspielbesucher gaben ihrem Dank für die künstlerisch geschlossene und hohen Bayreuther Maßstäben gerecht werdenden Aufführung durch herzliche Beifallsbezeugungen Ausdruck, die freilich — wie stets im Festspielhaus — am endgültig geschlossenen Vorhang verebben mußten.

Charles Sealsfield — ein Ostmärker

Der Name Charles Sealsfield hat in der Weltliteratur einen guten Klang gehabt, und sein „Kajütenbuch" gehört sogar heute noch zu den Büchern, die man immer wieder einmal vornimmt. Wer wüßte aber zu sagen, wer Sealsfield war, und wo er geboren wurde? Ein Felsblock am steilen Berghang des Thayatales, unweit der Stadt Znaim in Niederdonau, gibt darüber überraschende Auskunft. Er trägt die Inschrift „Den Manen unseres großen Landsmannes Charles Sealsfield, geboren zu Poppitz am 3. März 1792, gestorben Solothurn am 26. Mai 1854". Forscht man weiter, so findet man, daß Sealsfield eigentlich Karl Anton Postl hieß und der Sohn eines Ortsrichters war. Er hat die Schule in Znaim besucht und wurde von hier in ein Prager Kloster geschickt. Aber hier muß es ihm wohl gar nicht gefallen haben. 1823 verschwand er plötzlich, um erst 1826 wieder in Europa aufzutauchen. Inzwischen war er nach Amerika gegangen und dort als Charles Sealsfield ein erfolgreicher Schriftsteller geworden. 1832 hat er sich dann in der Schweiz niedergelassen.

Goethe-Medaille für Prof. Stark

Der Führer hat dem früheren Präsidenten der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt, Prof. Dr. Johannes Stark, anläßlich seines Uebertritts in den Ruhestand die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Eine Ehrung für Julius Mosen

Anläßlich des Heimatfestes der Stadt Kohren-Sahlis erfolgte die Weihe einer Erinnerungstafel an den Dichter Julius Mosen, in dem Hause, das er von 1881 bis 1884 bewohnte. Dort dichtete er das Lied „Zu Mantua in Banden".

Forschungsfahrten auf der Ostsee

Riga. Das Zweckschiff des lettischen See-Departements „Hydrograph" wird Ende Juli mit dem schwedischen Vermessungsschiff „Skagerrak" und dem finnischen Fahrzeug „Nautilus" in Wisby auf der Insel Gotland zusammentreffen, wo eine Beratung von Fachvertretern der drei Staaten vorgesehen ist. Diesmal werden die Vermessungsschiffe sich nicht auf die Arbeiten an der eigenen Landesküste beschränken, sondern ihre Tätigkeit auch auf die Küsten der erwähnten anderen Staaten erstrecken. Ueberhaupt wird in diesem Rahmen eine engere Zusammenarbeit der Forschung auf der Ostsee angestrebt.

Bank Polski in der 2. Julidekade

Der Goldbestand der Bank Polski zeigt für die 2. Julidekade eine Zunahme um 0.1 auf 443.9 Mill. Złoty. während der Devisenbestand um 0.4 auf 12.1 Mill. Złoty zurückgegangen ist. Das Wechselportefeuille. das auch Schecks und Kupons umfasst. stieg um 1.0 auf 531.8 Mill. Złoty. die lombardierten Wertpapiere erhöhten sich um 2.5 auf 133.2 Mill. Złoty. dagegen fielen die lombardierten Schatzscheine um 14.8 auf 138.7 Mill. Złoty. Die Position „andere Aktiva" verminderte sich um 11.3 auf 191.0 Mill. Złoty. während die Position „andere Passiva" um 0.6 auf 154.8 Mill. Złoty zugenommen hat. Der Banknotenumlauf senkte sich um 47.3 auf 1796.0 Mill. Złoty.

Saatgutaktion wird vorbereitet

Die im Durchschnitt geringen Hektarerträge des polnischen Getreideanbaues haben die Regierung veranlasst, ihr Augenmerk der Verwendung von besserem Saatgut zuzuwenden. Das Landwirtschaftsministerium hat einen für drei Jahre berechneten Plan ausgearbeitet, auf Grund dessen den bäuerlichen landwirtschaftlichen Betrieben besseres Saatgut zur Verfügung gestellt werden soll. Im Herbst d. Js. sollen 10 Prozent aller kleinen Landwirtschaftsbetriebe Weizen- und Roggensaat erhalten. Im Jahre 1940 wird die Aktion auf Hafer, Gerste und Sommerweizen ausgedehnt. Ebenso sollen weitere 10 Prozent der Anbaufläche der bäuerlichen Betriebe mit Winterweizen und Winterroggen versorgt werden, so dass am Ende des nächsten Jahres bereits 20 Prozent der Anbaufläche dieser beiden Getreidearten mit neuem Saatgut bestellt werden wird. Im Jahre 1941 sollen dann weitere 20 Prozent der Anbaufläche neue Aussaat erhalten. Die Verteilung des Saatgutes wird durch die landwirtschaftlichen Organisationen der einzelnen Kreise vorgenommen werden.

Wolhynien — Zentraler Industriebezirk

Die Vorarbeiten für den Bau der Eisenbahnverbindung von Wolhynien nach dem zentralen Industriebezirk und weiter nach Ostoberschlesien sind soweit gediehen, dass im Frühjahr 1940 mit dem Bau der ersten Strecke begonnen werden soll. Es handelt sich um eine Strecke von 45 km, die Łuck mit Wojnica verbinden soll. Diese Linie soll der Wojewodschaft Wolhynien die Absatzmärkte des zentralen Industriegebiets und Ostoberschlesiens für seine landwirtschaftlichen Erzeugnisse öffnen und umgekehrt eine Transportverbilligung für die Industrieerzeugnisse der genannten beiden Bezirke herbeiführen.

Zum Ausbau der Erdölindustrie des Wolga-Uralgebietes

Die „Industrija" beklagt sich in einem Leitartikel über das langsame Fortschreiten der mit der Schaffung des sogenannten „Zweiten Baku" im Wolga-Uralgebiet im Zusammenhang befindlichen Arbeiten zur weiteren Erschliessung der dortigen Erdölvorkommen. So habe sich die Erdölgewinnung in Ssysran seit März von 300 auf 600 t täglich erhöht und im Bezirk von Ischimbajewo erreichte die Erdölgewinnung in der letzten Zeit 5500 t täglich. Dagegen sei in den vom Erdöltrust „Baschneft" verwalteten Vorkommen, und noch mehr in den Bezirken von Tujmasy und Buguruslan, viel zu wenig zur Erhöhung der Erdölgewinnung geleistet worden. Sehr gross seien ferner die unausgenutzten Reserven der Unternehmungen des Erdöltrusts „Prikamneft". **Das liege in erster Linie an der unbefriedigenden Organisation der geologischen Untersuchungsarbeiten.** Die Geologen müssten sich auf die Besonderheiten der neu zu erschliessenden Gebiete einstellen. Es dürfte nicht mehr vorkommen, dass infolge schlechter geologischer Untersuchungsarbeiten „leere Bohrlöcher" niedergelegt werden. Die „geologische Verknotung", wie sie gegenwärtig im Bezirk von Buguruslan eingetreten ist, sei ebenfalls eine unzulässige Erscheinung, die schnellstens beseitigt werden müsse.

Neue Gesetze und Verordnungen

Dziennik Ustaw Nr. 64

Pos. 428. Gesetz vom 13. Juli 1939 über die Förderung der Wassermeliorationen für die Erfordernisse der Landwirtschaft.

Pos. 429. Gesetz vom 13. Juli 1939 betreffs der Aenderung der Verordnung des Staatspräsidenten über den Schutz der Wälder. die nicht Staatseigentum sind.

Pos. 430. Verordnung des Ministerrates vom 21. Juli 1939 über die Schaffung von Landwirtschaftskammern mit dem Sitz in Stanislau und Tarnopol sowie über die Bestimmung des Tätigkeitsbereichs dieser Kammern.

Pos. 431. Verordnung des Innenministers vom 6. Juli 1939 über Grenzänderungen im Bereich der Wojewodschaft Posen.

Pos. 432—433. Regierungserklärungen zu internationalen Abmachungen und Verträgen.

Das Handwerk in Polen

Aus verschiedenen Gründen sind genaue Berechnungen über den zahlenmässigen Stand des Handwerksberufes in Polen unmöglich. Das Handwerk. das ein lebendiger Wirtschaftsorganismus ist. lässt sich darum auch nicht in eine genaue Statistik bringen. Infolgedessen sind die zahlenmässigen Angaben. die über den Handwerksberuf in Polen erscheinen. nur mehr oder weniger den Tatsachen entsprechend. Weder die Register der Handwerkskarten noch die der ausgekauften Gewerbepatente können als ausreichende Unterlagen für die Statistik über den Handwerksberuf dienen: denn derselbe umfasst bedeutend mehr Handwerker als jene beiden Register aufweisen. Eine eingehende Berechnung der Handwerksstätten könnte nur das Statistische Hauptamt auf Grund der Volkszählung im Jahre 1931 in allen Wojewodschaften durchführen.

Nach den Angaben der Handwerkskammern gab es im Jahre 1936 in ganz Polen 354 439 Handwerksstätten. Die Zahl der selbständigen Handwerker, die im Besitz von Handwerkskarten sind. beträgt 1,2 Prozent von der Gesamtbevölkerung des Landes. Dieses Verhältnis ist tatsächlich grösser: denn die Zahl der eigentlichen Handwerker ist im Verhältnis zu derjenigen. die Handwerkskarten besitzen, bedeutend grösser. Auf Grund der Angaben seitens der Handwerkskammern gibt es über die Anzahl der Handwerksstätten in ganz Polen nachstehende Statistik:

Anzahl der Werkstätten:

Zentralwojewodschaften:	
Warschau	37 618
Lodz	28 087
Kielce	46 072
Lublin	33 454
Białystok	17 802
Hauptstadt Warschau	21 645
Zusammen	184 678
Ostwojewodschaften:	
Wilna	10 353
Nowogródek	8 690
Polesien	9 795
Wolhynien	17 775
Zusammen	46 613
Westwojewodschaften:	
Posen	32 116
Pommerellen	16 256
Schlesien	12 146
Zusammen	60 518
Südwojewodschaften:	
Krakau	17 753
Lemberg	26 029
Stanislau	10 187
Tarnopol	8 661
Zusammen	62 630

Somit bestehen in ganz Polen 354 439 Handwerksstätten. die 161 227 Gewerbepatente auskaufen. Aus dem Verhältnis der Handwerkspatente zur Gesamtzahl der Gewerbepatente. die 234 314. darunter 17 317 Halbjahrespatente umfasst. geht hervor. welche grosse Rolle das Handwerk in der Wirtschaft Polens spielt.

Die Zahl der Handwerksstätten ist in den einzelnen Wojewodschaften von dem wirtschaftlichen und kulturellen Stand der jeweiligen Gegend abhängig. Darum weisen auch viele Unternehmen in den einzelnen Handwerksberufen und Wojewodschaften grosse Unterschiede auf. Die grösste Anzahl von Handwerksstätten besitzt die Wojewodschaft Kielce. Es folgen die Wojewodschaften Warschau mit 37 618. Lublin mit 33 454. Posen mit 32 116. Lodz mit 28 087. Lemberg mit 26 020 und die Hauptstadt Warschau mit 21 645 Handwerksstätten. Es fallen hier besonders die grossen Zahlenunterschiede ins Auge.

Wenn es sich ferner um die einzelnen Gruppen im Handwerksberuf handelt. dann hat die Gruppe Schuhmacher die meisten Handwerker. und zwar 55 686. Es folgt die Gruppe der Herren- und Damenschneider mit 54 439 Handwerkern und die der Fleischer mit 45 378 Handwerkern. Diese drei Gruppen sind am stärksten in der Hauptstadt und Wojewodschaft Warschau vertreten. Alsdann gibt es 29 857 Schmiede. 27 934 Tischler. 17 644 Bäcker usw. Die kleinste Gruppe bilden die Handwerker. die Gegenstände aus Silber und Gold. Fransen. Schnüre und Bänder sowie Flechtwerk aus Gold oder Silber herstellen. Die übrigen Handwerksberufe. die zwischen den am stärksten und schwächsten vertretenen stehen. sind zahlenmässig normal vertreten.

Produktion und Verbrauch der Kohlen-Nebenprodukte

Die Erzeugung an rohen Kohlennebenprodukten in den oberschlesischen Kokereien hat den Umfang der Produktion des Vorjahres noch nicht erreicht. Die Teerdestillationen und Benzolfabriken dagegen sind weiterhin voll beschäftigt: sie verarbeiten ausser der oberschlesischen Produktion fast die gesamte Erzeugung von Rohbenzol und einen erheblichen Teil der Rohteer-Produktion der Teschener Kokereien. Der Verbrauch an Fertigprodukten unterlag keinen erheblichen Schwankungen. Der Verbrauch an präpariertem Teer und Werg erfuhr. wie gewöhnlich in dieser Jahreszeit. eine leichte Belebung. er blieb aber erheblich hinter den Vergleichszahlen des Vorjahres zurück. Dieser Rückgang erklärt sich aus dem schwachen Baubetrieb. teilweise aber auch aus der vermehrten Verwendung von Rohteer in den Tekturfabriken hauptsächlich aus den Teschener Kokereien. Der Verbrauch an Strassenteer entwickelt sich normal. Infolge des verminderten Verbrauchs von Werg in den Brikettfabriken sowie der Einstellung seines Exports auf dem Wasserwege beginnt man einen Teil der Wergproduktion zu lagern. Der Verbrauch von Imprägnieröl im Inland sowie sein Export entwickeln sich normal. Die Nachfrage nach gereinigtem Naphthalin ist trotz der zu Ende gehenden Saison sehr stark. Weiterhin war auch der Verbrauch von Phenol und Anthrazen zufriedenstellend. Dagegen erfuhr der Absatz von Rohnaphthalin und Cumaronharz einen erheblichen Rückgang. Der Export dieser Produkte erfolgt wegen der im Mai eingeführten Begrenzung der Ausfuhrgenehmigungen nur gelegentlich und in kleineren Mengen. Der Verbrauch von Motorenbenzol sowie des Benzols für die chemische Industrie entwickelt sich normal. Die Nachfrage nach Schwefelsäure im Imlande hat gänzlich aufgehört. doch ist es gelungen. die gesamte Produktion von Schwefelsäure auf die überseeischen Märkte zu exportieren.

Straßenbau in Lettland

Das Chaussee- und Wegedepartement des Verkehrsministeriums beabsichtigt. allmählich die Hauptverkehrsstrassen des Landes mit Betondecken zu versehen. Zunächst soll die Verbindungsstrasse Riga—Mitau (Jelgava). die eine Länge von mehr als 40 Kilometer hat. zur Betonstrasse ausgebaut werden. Eine 1929 gebaute Versuchsstrecke auf dieser Strasse hat sich ausgezeichnet bewährt. Der Bau der Gesamtstrecke soll auf 4 bis 5 Jahre verteilt werden. Die Kosten je Kilometer sind auf 66 000 Ls veranschlagt worden. 1 Kilometer Schotterchaussee mit Bitumenbelag dagegen kostete bisher etwa 41 000 Ls. Diese Mehrkosten werden jedoch durch die bedeutend geringeren Unterhaltungskosten aufgewogen. Hinzukommt. dass das Material — man rechnet mit einem Verbrauch von 250 t Zement und 750 cbm Feldsteinen je km — vollständig im Inlande beschafft werden kann. während für die Einfuhr von Bitumen jährlich bedeutende Beträge von Devisen benötigt werden. Im Zusammenhang mit diesen Strassenbauplänen beabsichtigt man auch. die Zementfabrik in Broceni. die heute eine Tagesleistung von etwa 200 t hat. auf die doppelte Leistung auszubauen.

Märkte und Börsen

Getreide-Märkte

Posen, den 27. Juli. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	19.50—20.00
Roggen	12.75—13.00
Braugerste	
„ 700—720 g/l	17.00—18.00
„ 673—678 g/l	—
Hafer, I. Gattung	—
„ II. Gattung	—
Weizen-Auszugsmehl 0—30%	—
„ „ 0—35%	40.00—42.00
Weizenmehl Gatt. I 0—50%	37.25—39.75
„ „ Ia 0—65%	34.50—37.00
„ „ II 30—65%	—
„ „ II 35—65%	30.25—32.75
„ „ IIa 50—65%	27.75—28.75
„ „ II 35—50%	33.25—34.25
„ „ II 50—60%	28.75—29.75
„ „ II 60—65%	26.25—27.25
„ „ III 65—70%	22.25—23.25
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggen-Auszugsmehl 0—30%	24.50—25.25
Roggenmehl Gatt. 0—55%	23.00—23.75
Kartoffelmehl „Superior"	34.00—37.00
Weizenkleie (grob)	11.75—12.25
Weizenkleie (mittel)	10.00—10.75
Roggenkleie	10.00—11.00
Gerstenkleie	11.50—12.50
Viktoriaerbsen	—
Folgererbsen (grüne)	—
Winterwicke	—
Sommerwicke	—
Peluschken	—
Gelblupinen	15.50—16.00
Blaulupinen	13.75—14.25
Winterraps	44.00—45.00
Sommerraps	42.00—43.00
Senf	—
Inkarnatklee	70.00—80.00
Tymothee	—
Leinkuchen	—
Rapskuchen	12.75—13.75
Sonnenblumenkuchen	18.50—19.50
Speisekartoffeln	—
Fabrikkartoffeln in kg%	—
Weizenstroh, lose	1.50—1.75
Weizenstroh, gepresst	2.25—2.50
Roggenstroh, lose	1.75—2.00
Roggenstroh, gepresst	2.75—3.00
Haferstroh, lose	1.75—2.00
Haferstroh, gepresst	2.25—2.50
Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
Gerstenstroh, gepresst	2.00—2.25
Heu, lose	5.00—5.50
Heu, gepresst	6.00—6.50
Netzeheu, lose	5.50—6.00
Netzeheu, gepresst	6.50—7.00

Gesamtumsatz: 1153 t. davon Roggen 315. Weizen 85. Gerste 130. Hafer —. Müllereiprodukte 559. Samen 49. Futtermittel u. a. 15 Tonnen. Weizen- und Roggennotierungen bei sofortiger Lieferung.

Posener Effekten-Börse

vom 27. Juli 1939.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
mittlere Stücke	60.50 G
kleinere Stücke	57.00 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	38.50 G
4½% ungestempelte Złotypfandbriefe d. Pos. Landsch. in Gold II. Em.	51.00 B
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I	—
grössere Stücke	52.50+
mittlere Stücke	52.50+
kleinere Stücke	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	42.00+
3% Invest.-Anleihe I. Em.	75.00 G
3% Invest.-Anleihe II. Em.	74.25 G
4% Konsol.-Anleihe	60.00 B
4½% Innerpoln. Anleihe	60.00+

Stimmung: stetig.

Warschauer Börse

Warschau, 26. Juli 1939.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren schwächer. in den Privatpapieren uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse

	26. 7. Geld	26. 7. Brief	25. 7. Geld	25. 7. Brief
Amsterdam	284.49	285.91	284.29	285.71
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	90.28	90.72	90.28	90.72
Kopenhagen	110.97	111.53	110.97	111.53
London	24.85	24.99	24.85	24.99
New York (Scheck)	5.30 ½	5.33	5.30 ½	5.33
Paris	14.06	14.14	14.06	14.14
Prag	—	—	—	—
Italien	27.90	28.04	27.90	28.04
Oslo	124.88	125.52	124.83	125.47
Stockholm	128.13	128.77	128.13	128.77
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	119.75	120.35	119.80	120.40
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 75.00. 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 77.00. 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em 74.00. 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 76.00. 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 39. 4proz. Konsol.-Anl. 1936 61—60.50. 4½proz. Staatliche Innen-Anleihe 1937 60.50. 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 65—62—60. 5½proz. Pfandbr. der Bank Rolny Serie I—II 81. 5½proz. Pfandbr. d. Bank Rolny S. III 81. 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz. Pfandbriefe d. Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81. 5½prozentige Kommunal-Obligationen der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank II—III und IIIN Em. 81.00, 5½proz. Kom.-Obl der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81. 6proz. Obligationen der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97. 4½% Pfandbriefe der Kredit-Ges. in Warschau Serie V 57.25 bis 57.50. 5proz. Pfandbriefe der Städt. Kredit-Ges. in Warschau 1933 65.00—64.25—64.75. 5proz. Pfandbriefe der Städt. Kredit-Ges. in Warschau 1936 62.50—62.75. 5proz. Pfandbriefe der Chenstochauer T.K.M. 1933 56.50. 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. Lodz 58.75. 5 proz. Pfandbriefe der Petrikauer T.K.M. 1933 54.

Aktien: — Tendenz: schwächer. Notiert wurden: Ban kPolski 107.25. Ostrowiec Serie B 78.25. Haberbusch 57.50.

Bromberg. 26. Juli. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen 21—21.50. Roggen 13.50—13.75. Wintergerste 17.50-18. Hafer 18.50-19. Weizenmehl 38.50—39.50. Weizenschrotmehl 95proz. 34—35. Roggenauszugsmehl 55proz. 24.50—25. Roggenschrotmehl 95proz. 20—20.50. Exportschrotmehl 23.50—24.00. Weizenkleie fein 11.25 bis 11.75. mittel 10.50—11. Weizenkleie grob 11.75—12.25. Roggenkleie 11.25 bis 11.75. Felderbsen —. Viktoriaerbsen —. grüne Erbsen — Sommerwicke 23—24. Peluschken 24 bis 25 Gelblupinen 13.25—13.75. Blaulupinen 12—12.50 Winterraps 43.50—44.50. Winterrübsen 41.50 bis 42.50. Senf —.—. Raygras —.—. Leinkuchen 26.00—26.50. Rapskuchen 13.75—14.25. Roggenstroh lose 2.50—3.00. Netzeheu gepresst 6.50—7. Gesamtumsatz: 1333 t. davon Weizen 48 — absinkend. Roggen 585 — absinkend. Gerste 337 — ruhig. Hafer —. ruhig. Weizenmehl —. ruhig. Roggenmehl 60 — ruhig.

Warschau. 26. Juli. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Einheitsweizen 21.50—22.00. Sammelweizen 21.00—21.50. Standardroggen I 13 bis 13.25. Standardroggen II —.—. Standardgerste I 16.25—16.50. Standardgerste II 16.00 bis 16.25. Standardgerste III 15.75—16.00. Standardhafer I 21.75—22.25. Standardhafer II 21.50 bis 21.75. Weizenmehl 65proz. 34.50—36.50. Weizen-Futtermittel 14.50—15.50. Roggenmehl 30proz. 24.75—25.25. Roggenschrotmehl 18.75 bis 19.25. Roggenkleie 9.75—10.25. Felderbsen —.—. Kartoffelmehl „Superior" 32.50—36.00. Weizenkleie grob 12.00—12.50. mittel und fein 11.25—11.75. Viktoriaerbsen —.—. Folgererbsen —.—. Sommerwicke 22.50—23.50. Winterwicke 85—89. Peluschken 25.00—26.50. Blaulupinen 11.50—12.00. Gelblupinen 16.50—17.00. Winterraps 46.00—47.00. Winterrübsen 44—45. Leinkuchen 22.00—22.50. Rapskuchen 12.25—12.75. Sonnenblumenkuchen 40—42% 19.50—20.00. Kokoskuchen 15.50—16.00. Speisekartoffeln —. Roggenstroh gepresst 3.00—3.50. Roggenstroh lose 3.50—4.00. Heu gepresst I 6.00—6.50. Heu gepresst II 4.50—5.00. Gesamtumsazt: 2682 t. davon Roggen 1097 — ruhig. Weizen 60 — ruhig. Gerste 140 — ruhig. Hafer 287 — ruhig. Weizenmehl 245 — ruhig. Roggenmehl 447 — ruhig.

Heute früh verschied nach kurzer, schwerer Krankheit, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Steinsetzmeister

Hermann Anders

im 62. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen

Święciechowa, den 26. Juli 1939.

Beerdigung am Sonnabend vormittags 9 Uhr.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett) .... 20 Groschen
jedes weitere Wort .... 10 „
Stellengesuche pro Wort .... 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

Präparierter, oberschlesischer Steinkohlenteer, Klebemasse, beste Dachpappe in allen Stärken, **oberschlesisches Karbolineum, Pappnägel** mit großen Köpfen.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Spółdz. z ogr. odp. Poznań

Eilangebot!

1 Silberkasten kompl., für 12 Personen sehr preiswert.

Caesar Mann Poznań ul. Rzeczypospolitej 6.

Chaiselongue Gartenmöbel, Kleiderschrank, Tischchen, Ecksofa mit 5 Stühlen und Tisch, neuer Telefunken, billig abzugeben. ul. Matejki 57, W. 7.

Fabrikneue **Glockengöpel, Bügelgöpel** verschiedener Größen, Brunnen-**Schwengelpumpen**, doppeltwirkende stehende **Wasserpumpen** für Transmissionsantrieb 5—30 cbm/std. - Leistung.

Rotationspumpen, Centrifugalpumpen für Transmissions- oder elektrischen Antrieb 6—50 cbm/std.-Leistung äußerst preiswert zu verkaufen.

Rawicz, Postschliessfach 5.

Bienenhonig garantiert rein vom Imker, verkauft billig. Kanałowa 15, W. 4.

Lacke **„Smok"** Die billigen haltbaren Lacke am Platze, erhältlich in Drogen- und Farbenhandlungen.

Kaufe alles **Gold und Silber** Silbergeld, goldene Zähne, Uhren und Goldschmuck **G. Dill**, ul. Pocztowa 1.



Erdmann Kuntze Schneidermeister **Poznań** Eingang ul. Nowa 1 Gegr. 1909 Tel. 5217. Spezialanfertigung für korpulente Herren **Werkstätte** für vornehmste **Herren- u. Damenschneiderei** Grosse Auswahl modernster Stoffe

Kaufgesuche

Kaufe **Leghorn-Hennen** 2—4 Monate alt. Angebote mit Preisangabe sind unter 4725 an die Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań 3 zu richten.

Grundstücke

Kaufe **Landwirtschaft** bis 30 Morgen. Offerten unter 4715 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Tiermarkt

Junge Deutsche **Boxer** zu verkaufen. Poznań, Grudzieniec 128

Mietsgesuche

Dauermieter sucht ab 1. September 2½—3 **Zimmerwohnung** Pünktlicher Zahler. — Off. u. 4714 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Sommerfrische

2 Damen suchen **Sommerfrische** Bedingung: Parterrezimmer, Nadelwald, geschützte Veranda. Off. unter 4719 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Vermietungen

Möbliertes **Zimmer** zu vermieten. Strzelecka 27, W. 10.

Offene Stellen

Alleinmädchen jung, sauber, m. Kochkenntnissen, möglichst Maschinennähen, auch polnisch sprechend, für kinderlosen Haushalt gesucht. — Vorstellung, nachmittags. **Molczko**, Matejki 60.

Alleiniges, perfektes **Stubenmädchen** gesucht. Kenntnisse in Servieren, Glanzplätten erforderlich. Off. u. 4726 an die Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań 3.

Suche zur Führung eines **Haushaltes** in Kleinstadt geeignete **Kraft.** Off. u. 4710 an d. Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Eleven oder jungen **Beamten** für 500 Morgen großes Gut ab sofort gesucht. **Fritz Busse**, Ruda-(Mühle) Młyn, pt. Rogoźno (Wlkp.)

Tischlergeselle für Bauarbeit sucht **Rudolf Wernicke**, Tischlermeister, Pniewy, Ogrodowa 6.

Wirtin oder Hausmädchen mit Kochkenntn. und Inter. für Geflügel und **Stubenmädchen** für Gutshaushalt b. Poznań p. sofort od. später gesucht. Off. u. 4716 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Mädchen mit Kochkenntnissen zum 1. 8. in Pozna ges. Off. u. 4703 an die Geschst. dies. Zeitung. Poznań 3.

Selbständiger **Bäckergeselle** von sofort gesucht. Off. unter 4713 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Stellengesuche

Pflegerin sucht Pflegestelle für Säugling od. Kranken. Off. u. 4722 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Landwirtschaftlicher **Beamter** 30 Jahre alt, ehrlich u. zuverlässig, sucht ab 1. August Stellung unter Leitung des Chefs oder als Hofbeamter. Zuschr. bitte unter 4724 an die Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań 3 zu senden.

Heirat

Einheirat auf 80 Mrg. Landwirtschaft, Grenzzone, bekanntschaft suche passend. Bekanntschaft suche auf diesem Wege evgl. Landwirtstochter als **Lebensgefährtin** mit einwandfreier Vergangenheit u. möglichst 5000 zł Vermögen aufwärts. Bin 35 Jahre, gesund u. strebsam. Nur ernstgem. Offert. evtl. mit Bild erbeten unter 4721 an die Geschst. dieser Zeitung, Poznań 3.

Jungbauer, 28 Jahre, evgl., Erbe einer 65 Mrg. großen Landwirtschaft, wünscht gesunde Jungbäuerin zwecks **Heirat** kennenzulernen. — Vermögen erwünscht. Angebote erbeten u. 4718 an die Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań 3.

Verschiedenes

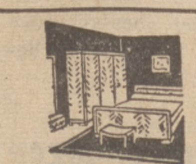
Umzäunungen aus Drahtgeflecht oder Schmiedeeisen führt aus. **R. Adelt**, Poznań, Matejki 56.



Nähmaschinen der weltberühmten **Pfaff**-Werke Kaiserslautern für Hausgebrauch Handwerk Industrie

Vertreter für Wojewodschaft Poznań **Adolf Blum** Poznań, Al. M. Piłsudskiego 19. Spezialität: Zickzackstich-Ein-u. Zweinadelmaschinen

Restaurant Strzecha Podhalańska Inh.: A. Hoffmann, Poznań, ul. Wierzbięcice 20 Telefon 82-64. Vorzügliche Speisen, sowie Cognac, Liköre Monopolschnäpse, Rum, Arac, Punsch zu niedrigen Preisen



Möbel- und Bau-Tischlerei W. Müller św. Marcin 64. Solide und preiswerte Anfertigung.

Die Ein- u. Ausfuhr von Heirats-, Erbschafts- u. Umzugsgut sowie **Umzüge** in grossen geschlossenen **Möbeltransport-Autos** von und nach allen Orten führt preiswert aus **W. MEWES** Nachfl. Speditionshaus Poznań Tama Garbarska 21 Tel. 33-56 u. 23-35.

Suche **Stellung** für Kunststopfarbeiten sämtlicher Damen- und Herren-Garderoben sowie Teppiche aller Art **Nowak** Przecznica 6, Wohn. 12.

Aufzeichnungen aller Art **Stickmaterialien** Wollen, Garne kauft man billigst nur bei **Geschw. Streich** Pierackiego 11

Für die Dame

Seidenwäsche, Strümpfe, Söckchen, Taschentücher.

Verkaufszeit täglich von 8—18 Uhr Sonnabend von 8—15 Uhr.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Spółdz. z ogr. odp. Poznań. **Textil-Abteilung** Fernsprecher 1976

Naczelny redaktor: Günther Rinke.

Dział Polityczny: Günther Rinke. — Dział gospodarczy, sportu i lokalny: Alexander Jursch. — Kultura, sztuka, felieton, dodatek „Kraj rodzinny i świat" dodatek rozrywkowy „W wolnej godzinie", dział prowincji i dla pozostałej reszty działu redakcyjnego: Alfred Loake. — Dział ogłoszeń Hans Schwarzkopf. (Wszyscy w Poznaniu, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.) Zakład i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Concordia. Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke.

Politik: Günther Rinke. — Wirtschaft, Sport und Lokales: Alexander Jursch. — Kunst und Wissen, Feuilleton, Wochenbeilage „Heimat und Welt", Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde", Provinz und den übrigen redaktionellen Teil: Alfred Loake. — Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Alle in Posen, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. — Verlag und Druckort, Herausgeber und Ort der Herausgabe: Concordia, Sp. Akc., Druckerei und Verlagsanstalt, Posen Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.